Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Bezugebreis Monaillich 1 Mart, Gingelnummer 25 Dfennig Banffonto: Bani Der Altbeiter, Angeftellten und Beamten, AL-O. Berlin G. 14 - Bolifcheatonto Stuttgart Dr. 6804

Berantwortlicher Schriftleiter: Frig Rummer Schriftleitung und Berfanoftelle: Stuttgart, Roteftraße 16 Femiprecher G.-QI. 62841

Ericeint wochentlich am Gametag Eingetragen in die Relchopolizeltungeliste Schriftfage ohne Freiumichlag werben nicht gurllagefanbi

Die gewerkschaftliche Lohntheorie

Der Angriff auf die Löhne wird berknüpft mit Angriffen Produktionszweigen selbst bei guter Geschäftslage nicht aus auf die don den Gewerkschaften vertretene Lohntheorie, genützt werden. Die Konkurrenzfähigkeit der Aussuhrindustrien

damit der Machtlampf auch mit geistigen Wassen gestärkt werde.
Die Widerlegung der gewerschaftlichen Lohntheorie pflegen sorteile einer ausreichenden Massenkauftrast könnten sich daher eiwas, was sie nicht besagt, nicht besagen will, was höchstens als scholamerschaftschange irreimlich masmittet mird. Lahre daher dass der Gene Theorie mag im allgemeinen richtig sein, das dar seinen eines kontenten sie daher dar seinen siese faniunstweisen Verbreitet ist. Die Behaubtung, dassen, jene Theorie mag im allgemeinen richtig sein, dar seinen eines kontenten von Verbreiten dass aber gar die der Gewerschaftstheorie irriümlich zugemutet wird: Lohn- darf jedoch in Zeiten eines konjunkturellen Tiefstandes oder gar erhöhung bedeutet Kaufkraftschieg. Lohnenkung Kauf- einer Wirtschaftskrife nicht angewendet werden. Um die Krise kraftvernichtung, ist freilich unrichtig. Lohnerhöhung bringt den zu überwinden, bedarf es der Senkung der Preise. Da die Arbeitern Kauskraftzuwachs, den Unternehmern Kauskraft- Löhne wichtige Kostenelemente der Produktion sind, müssen diese berminderung, und umgekehrt bedeutet Lohnsenkung Kaustrasts gesenkt werden, wenn eine Preissenkung ersolgen sou. Freuich sehmern. Lohnsteigerung und Lohnsenkung sühren allein Verschung die Auflächteigerung und Lohnsenkung sühren allein Verschung wirklich zur erwünschten Preissenkung führen lagerung der Kaustrast von der einen Stelle zur anderen. Ins dessenkung der Kaustrast von der Lohnsenkung unt er bleibt. Wie Neissenkung troß Lohnsenkung unt er bleibt. Wie weit soll die Lohnsenkung gehen? Die einen glauben, der Bevölkerung Lohns und Sehaltsempfänger ist, hängt die Vohnsenkung geringer zu sein braucht als die erwartete oder erhoffte Preissenkung, das heißt daß die Real löhne troß Kohnsenkung steigen könnten. Diese Annahme wird aber, auch Ausübung der Massenkaufkraft vornehmlich von der Lohn- und Gehalishöhe ab.

halb des von der Arbeitskeistung begrenzten Spielraums richtige nur steigen, wenn die mannigsaltigen Bedarfsartikel und Wirkschaftspolitik ist, die Kaufkraft der Massen zu erhöhen. Dienste, die der Arbeiter für seinen Lebensunterhalt nötig hat, von der Ernengerung des Luxuskonsums der Unternehmer, niedrigere seinem Umfang verbilligt werden, als es der Lohnsteringerung des Luxuskonsums der Unternehmer, niedrigere seinengerung des Luxuskonsums der Unternehmer, niedrigere Generaluntosten bei Massenprodutten (dant besserer Ausnügung teine Gewähr dafür, daß gerade die Preise für Waren und ber Produktionsanlagen), Förderung der Kapitalbildung "bon unten", die gegenwärtig besonders wichtig erscheint, Berhinde-rung von Fehlanlagen, außerdem einen Drud auf die Unter-nehmer, damit sie die Produktionskosten durch vermehrte Au-

frengungen zu senten bersuchen.

strengungen zu senten bersuchen.

Zunächst ist also erforderlich, die gewerlschaftliche Lohnscher ist also erforderlich, die gewerlschaftliche Lohnscher ist ab der der gementschaftliche Lohnscher ist der gestellte kaufstraften nicht behaupten will. Gegen diese richtiggestellte Kaufstraftscherie, die die Bebeutung der Mossenkauftraft für die Entwicklung der Produktivkräfte in den Vordergrund stellt, werden sollgende Einwände erhoben: Die Hauptquelle der Kapitalstildung ist in der kapitalistischen Wirtschaft der Unterstelle nehmer gewinn, dieser muß auch auf Kosten der Löhne kaskeigert werden wenn der Kraduktionkabbarat ausgebaut, die gesteigert werden, wenn der Produktionsapparat ausgebaut, die genommen und auch die Arbeiter erklarten, zu den gewoltig ber-Bestelltommung der Produktion durch Einschlagung immer schlienkten Berdiensten nicht schanzen zu können. In einer ben Bestimmungen über underschuldete Feierschichten, Urlaubsausgedehnterer Produktionkumwege ermöglicht und die Arbeits Reihe Betriebe im Bochumer Berein, in Essen, Gelsenkirchen, erteilung usw. zu beseitigen und auherdem, um dem im Jahre 1928 suchenden mit den Produktionsmitteln, die zu ihrer Einstellung Hörne, Mülheim a. Kh. und auch in unseren Berbandsbezirken von Arbeitgeberseite behaupteten Tariseinbruch in Zukunft zu bestierberlich sind, ausgestattet werden sollen. Die zusähliche Hagen und Köln ruht die Arbeite. Die Arbeiter erzielten teils gegnen. Ferner sollten die Bestimmungen über Akfords und Pramiens Kapifalbildung auf Kosten der Löhne soll auch deshalb erforder- weise Ersolge, es gelang ihnen, die Abzüge zu mindern, so lich sein, da hohe Löhne die Nachstrage nach Konsumgütern, hohe konnten sie in einigen Fallen den Abzug von den verlangten Gewinne die Nachfrage nach Produttionsmitteln auregen. Steigt die Nachfrage nach Konsumgütern, so erfolgt teine dauernde Entlastung des Arbeitsmarktes, da mit der Herstellung und dem ftellung bon Probuttionsmitteln bermehrte Ginftellung bon Arbeitstraften, die famtlich Lohne und Gehalter begieben, aus welchen diese Konsumartikel kaufen. Weit diesen Einwanden berlucht man die Unrichtigkeit der gewerkichaftlichen Kauffraftheorie zu beweisen.

Diese Kritik kann zunächst nicht widerlegen, daß ein Großteil der Unternehmergewinne nicht zur Kapitalbildung, sondern zu einem unerwünschien Lugustonjum der Unternehmer und zu unberantwortlichen Fehlanlagen verwendet wird. Der hinweis

Die entscheidenden Fragen jedoch find: Sit der Productions- febr enger Berbindung fteht. apparat bereits ausgebaut, so daß es allein auf seine Erweiteborhandenen Anlagen bei durchschnittlichem Geschäftsgang nicht ausgenützt werden? Ist die Produktion konturrenzsähig auf beitsfreudigkeit erhöht werden kann. dem Weltmarkt? Falls diese Boraussehungen vorliegen, so kann, Wenn die Herren vom Schlot gl Sohnsenfung seine Zuflucht nehmen. Auch bann gibt es noch effecte und die Weithewerbfahigfeit zu erhöhen. Diskont- und lieditpolitische Mittel, Rapitaleinsuhr, handels- und zollpolitische Elleichterungen bermogen über die Schwierigkeiten der Rapitaloldung hinwegzuhelsen, ohne daß die Nachteile der Lohn-

entungen in Kauf genommen werden mussen.

Somit mußte Lohnsenkung selbst in diesem äußersten Fall willswirtschaftlich nicht unbedingt ersorderlich sein. Institundere nicht bei sinkenden Preisen der eingeführten Rohmse, was die Produktionskosten verbilligt und angesichts des and die Rationalisierung stark gefallenen Anteils der Löhne and der Gehalter an ben gesamten Produktionskoften. Indessen den Deutschland der Produktionsapparat weilgehend aus seinem Berbandsorgan Der Deutsche Meiallarbeiter als auch in baut, ja die Leistungsfähigkeit der Anlagen konnte in vielen der Bentrumspresse immer wieder die unwahre Nachricht, daß der

berminderung, und umgefehrt bedeutet Lohnsenkung Rauftrafts gesenkt werden, wenn eine Breissenkung erfolgen foll. Freilich

Lohnsentung fteigen konnten. Diefe Annahme wird aber, auch abgeseher bon der Monopolivirtichaft und der ichwer beiveg-Die Gewerkschaften find nun der Meinung, daß es inner- lichen Aufschläge des Kleinhandels, tauschen. Der Reallohn tann Dienstleistungen, die in ben Arbeiterfamilien bedeutungsvoll find, in diefem Umfang finten werden, jumal Bolle, Berbrauchs- geben.

steuern, Erhöhung ber Mieten, der Berkehrsausgaben, der Werkstarife die Lebenshaltung vertenern. Go würde Lohnsentung in Wirklichkeit Sentung des Reallohnes bedeuten. Gerade das wird von dem größten Teil der Kreise, die die Lohnsentung herbeiwunschen, beabsichtigt. Santen nämlich Breise und Löhne gleichzeitig, so ware der Unternehmer als solcher nicht bessergestellt, sein Gewinn wurde sich nicht andern. Damit feine Gewinne sich erhöhen, braucht er für ben Fall, daß Die Breise sinten, ein noch größeres Absinten ber Löhne. Für den einzelnen Unternehmer mare das zweifellos borteilhaft, jedoch nicht für die Boltswirtschaft.

Das Migverhältnis zwischen Leiftungsfähigfeit und Rachfrage innerhalb der einzelnen Produktionszweige und das Migberhaltnis zwischen Produktionskraft und der Maffenkauftraft ift bezeichnend für den Ronjunfturtiefftand. Diefer fann nicht überwunden werden, wenn bie Maffentauftraft bermindert wird. Aberzeugend sagt Professor Lederer in seiner grund-legenden Arbeit über Konjunktur und Krisen, daß im Mechanismus der kapitalistischen Industrie Lohndruck vom Standpunkt der Unternehmer gerade dann begründet ist, wenn er volks wirtschaftlich verhängnisvolle Wirkungen haben muß. Man begreist wohl, daß die Unternehmer ihrem Vorteil nachgehen und mit allem Nachdrud Lohnsentungen durchsetzen möchten. Die staatlichen Schlichtungsinstanzen müßten sich jedoch von anderen Gesichtspunkten leiten lassen. Sie wären berusen, im Rahmen des volkswirtschaftlich Zulässigen die Sicherung einer sich ver besser no en Lebenshaltung der Arbeiter zu gewährleisten. Lohnsentung gefährdet sowohl die Lebenshaltung der Arbeiter, wie sie dem volkswirtschaftlichen Nupen zuwiderläuft. Deshalb dürften sich die Schlichtungsinstanzen, wenn sie nicht Werkzeuge der wirtschaftspolitischen Reaktion sein wollen, dur Unterftugung bes Lohnangriffs ber Unternehmer nicht her-

Abwehrbewegung der Gruppe Nordwest

Auf Beranlaffung bes Unternehmerberbandes wurden bon Begirfsleiter bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes, Bolf, foulb gleich das Arbeitsverhältnis gefündigt. Bis zu 15 vh sollten bertrag gefündigt und dadurch die Beseitigung der Seberingschen bie Aktordpreise herabgesett werden. Das rief den Widerstand Sicherungsklausel ermöglicht habe. der Arbeiter hervor. Darauf wurden Entlassungen bor= 15 auf 4 bh, an anderer Stelle von 10 auf 5 bh berabdruden.

Die Eregung über den Berjuch, auf Roften der Arbeiter die "deutsche Wirtschaft zu retten", ift nicht nur in Arbeiterfreisen Bertauf von Konsumgutern die Wirfung auf den Arbeitsmartt zu spüren, sondern auch bei ben Geschäftsleuten. Die wissen, beendet ist, während die neu hergestellten Produktionsmittel das durch solche unberständliche Unternehmermagnahmen die bon ihren Käufern in Betrieb gesetzt werden und zu ihrer Be- Raufstraft verhangnisvoll geschwächt wird. Den Schoden haben dienung dauernd Arbeitstrafte bedürsen. Bedeutet doch die Her- zwar in erster Linie die Arbeiter und deren Angehörige, die geschwächte Kauffraft, die durch diese "kapitalistische Wirtschafts-rettung" geschaffen ist, bedeutet aber für die Geschäftswelt im Ruhrgebiet einen wesentlichen Gelbschaden. Die Geschäftsleute werden es ben bürgerlichen Wirtschaftsführern, bem driftlichen Reichsarbeitsminister und den reaktionaren Schwerindustriellen nie vergeffen, daß durch ihre übereilten und unverständlichen Magnahmen eine derartige Wirtschaftsschadigung herbeigeführt murde.

Der Christliche Metallarbeiterverband hat für feine Unterauf die konsumsördernde Wirkung der Herstellung von Pro- nehmerbienste den Dant erhalten. Bei der Arbeiterschaft hat die buttionsanlagen aus einer Rapitalzuleitung, die auf Rosten der Leitung des Christlichen Metallarbeiterverbandes das Vertrauen Löhne geht, ist nicht stichhaltig. Mit derselben Logit konnten wir berloren. Um nun die erschutterte Stellung wieder etwas zu ben Satz umfehren und behaupten, daß durch vermehrten Ber- festigen, hat die Bertretung des Christlichen Metallarbeiterbrauch auf Grund hoher Lohne die Bestellungen der verbandes auch das Arbeitszeitabsommen gekündigt, als sie er-konsummittelindustrien für Produktionsmittel — Kohle, Roh- sahren hatte, daß eine solche Kündigung von unserer Verbandshoffe, Maschinen — gesteigert werden. Es kann sogar die Her- vertretung beschlossen und gemeinsam mit dem Hirsch-Dunder-hellung von Produktionsmitteln von der Konsumseite aus noch schem Gewerkerein dem Unternehmerverband mitgeteilt wurde birtungsvoller angeregt werden, als umgekehrt der Konsum Es scheint, daß die Leitung des Christichen Metallarbeiter-durch vermehrte Herstellung von Produktionsmitteln. berbandes im Ruhrgebiet mit der Unternehmerorganisation in

Trot ber begreiflichen Emporung der Arbeiterichaft ift die tung und Berbolltomminung im Rahmen der normalen Stimmung für unsere Berbandsbestrebungen eine gute. Die Rabitalsbildung antommt? Kann die Leistungsfähigkeit der Unternehmer werden und muffen es einsehen, daß mit Verdienstverringerung weder die deutsche Wirtschaft gerettet noch die Ar-

Wenn die Herren bom Schlot glaubten, daß durch berartige a muß man Löhne und Gehälter ohne Bedenken exhöhen. Sind Magnahmen die Arbeiter im Ruhrgebiet das Vertrauen zu le nicht borhanden, so braucht man auch dann noch nicht jur unserm Berband verlieren wurden, so haben fie sich gewaltig geirrt. Die gewertschaftliche Einigfeit wird burch folche Unterberichiedene Mittel, um die Produktionsausruftung zu ber- nehmerbrutalität nur gestärkt, die Biderstandskraft der Arbeiterschaft gefestigt, um balbigst von den Unternehmern gurud-Bufordern, was den Arbeitern bon ihrem Berbienft genommen wurde.

> Bon unferm Begirtsleiter Rollegen Rarl Bolf wird folgenbe Rarfteilung über die Abwehrbewegung Nordwest gegeben:

In ben letten Tagen und Wochen find eine gange Angahl ban Breffemelbungen über die Kordwest-Abwehr und über die fommende Bewegung - Lohn und Arbeitszeit Rordweft - veröffentlicht morben, die der Ergangung bedürfen, um bolle Rlarbeit du ichaffen. 1. Der Chriftliche Metallarbeiterverband berbreitet fomobil in

den Werksleitungen den Arbeitern die Affordvertrage und zu- fei an der Kurgung der Aberverdienste, weil er den Rahmentarif-

Der Deutiche Wielauarbeiter-Berband hat, wie schon früher befanntgegeben, den Rahmentarifvertrag gefündigt, um die in ihm regelung aus dem Rahmenbertrag heraus. und weitere Berbefferungen hineingebracht werden. Leider hat ber Golichter unferm Antrage nicht ftatigegeben,

und damit ist auch das alte Unrecht stehengeblieben.
2. Der Spriftliche Metallarbeiterverband verbreitet in einem Flugblatt mit der Aberschrift "Ginige Antworten" die Nachricht weiter und behauptet unter anderm auf die Anfrage eines Metallanbeiters in Duisburg, ob Herr Burgart ben Arbeitgebern nicht einen Lohnabbau der Aberverdienste angeboten habe, daß der Besirfeleiter Burgart in feinem Stabium ber Berhandlungen ben Areitgebern einen Lohnabbau angeboten habe.

Das ift eine offensichtliche Luge. 3ch behandte und felle unter Beweis, ban ber Begirtoleiter bes Chriftlichen Detallarbeiterverbanbes, Burgart, in ben Barteiverhandlungen mit ben Arbeite gebern vor Bilbung ber Schlichterfammer bas Stahlweit-Beder-Ablommen als ein Ablommen bezeichnete, bas auf feine Anweifung abgefchloffen worben fei und auch in ber Rorbweftgeuppe miliften bie hohen Berbienfte abgeglichen werben.

Das war auch dem Schlichter befannt und es ist taum berwunderlich, wenn er, nachdem Arbeitgeber und Chriftlicher Melall. arbeiterverband benfelben Weg gehen wollten, einen berartigen Schiebsfpruch fällte.

Der Chriftliche Metallarbeiterverband und fein Begirtsleiter Burgare mogen noch fo oft bie Behauptung aufftellen, bie Coulb trage ber Deutsche Metallarbeiter-Berbanb, es ift und bleibt Saffache, bağ burch bas Berhalten bes Chriftligen Detallarbeiterverbandes ber Lohnabbau provoziert murbe.

3. Der Chriftliche Metallarbeiterverband behauptet in feinen Artiteln immer wieder, bag ber Deutsche Metallarbeiter-Berband fo ftart unter bem Ginflug ber Rommuniften ftebe, bag er geswungen fei, deren Anschauungen und Vorgehen Rechnung du

Ich erflare hiermit, bag ber Deutsche Metallarbeiter, Berband fich weder bon dem Chriftlichen Mefallarbeiterberband noch bon Kommunisten in feinen Magnahmen irgendwie beeinfluffen lagt, und wenn die Rommuniften in Duffelborf, Bochum und Gelfen-

Aus dem Inhalt

Die gewerkschaftliche Lohntheorie - Abwehrbewegung der Gruppa Nordwest

Sie lügen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip - Preise und Löhne — Gegen Verschlechterung d. Krankenversicherung 228 Solinger Stahlwaren - Die Photomaton-Automaten - Ein

Riese unter den Werkzeugmaschinen Gibt es unglückliche Ehen? — Entwicklung des Kleinkindes -

Kru. 3916 — Das Testament Hygiene der heißen Tage — Im Namen des Volkes! — Reise

durch rationalisiertes Land

Arbeitsstreckung oder Entlassung? — Keine Betriebsstillegung sa Sanierungszwecken — Für die Schiffszimmerer Von der Front im Mansfeldischen

Im Bereiche der Magie - Proletarische Gesundhe tspolitik -Die Verordnung über Berufskrankheiten und ihre Auslegung durch die Berufsgenossenschaften

firden durch Arbeitelofe einige Betriebe ftillgelegt haben, fo hat ber Deutsche Metallarbeiter Berband bamit gar nichts ou tun. Die Orisvermaltungen und die Begirisleitung des Deutschen Wetallarbeiter Berbandes berfolgen grablinig ihren Beg gum Beften thret Rollegen und der gesamten Arbeiterschaft.

4. Dal's fcmabenbem Behagen berfundet bie Bentrumepalle, daß der Atbeitgeberberband Nordwest die Absicht habe, ben Deutschen Welallarbeiter-Berband auf Schabenersat wegen Aufforderung gum Streite gui bertlagen. Bir gonnen ben Leuten bas Bergnugen. 3d erflare hiermit, bag folgender Rechtsquitand vorhanden ift:

Der Arbeitgeberverband bat bie Belegichaften ber Betriebe Norbweft am 15. gum 30. Juni 1930 gefunbigt. In biefer Belt follen Berhandlungen ftattfinden über bie Rieberlegung ber neuen Aftorb. und Pramienfage, Diefe Berbanblungen muffen gemäß ben Beftimmungen bes Rahmentarifvertrages mit ben einzelnen Belegichaften felbit geführt werben, und wenn eine Elnigung nicht erreicht wirb, läuft ble Runbinungefrift ab. Diefes ift gur Satfache geworben, In feinem Balle ift eine Bereinbarung guftanbegetommen. Biele Arbeiter ber Rorbweftgruppe haben es abgelehnt, unter bem neuen Alford. und Bramienbiltat ihr Arbeitsberhaltnis fortgufegen. Die Arbeiter waren fomit ausgesperrt und es war nicht nur bas gute Recht, fonbern fogar bie Bflicht bes Deutschen Metallarbeiter-Berbanbes, biefe burch ble Maknahmen ber Arbeitgeber arbeitslos gewordenen Mitglieber zu unterftuten. Der Deutiche Metallarbeiter. Berband hat nicht jum Streit aufgeforbert, bat aber felnen Mitgliebern mit voller Berechtigung ben Rat gegeben, fich gegen biefe rigorofen unb ungerechtfertigten Afford- und Bramienaballge aur Wehr du feben.

Der Klage des Arbeitgeberberbandes Nordwest sieht ber Deutsche

Metallarbeiter-Berband mit aller Rube entgegen.

Wenn die kommunistische Presse in den letzten Tagen unter bombajtischen Uberschriften ben Bezirksleiter Wolf des Deutschen Metallarbeiter=Verbandes des Streikbruchs bezichtigt. fo mag ben Leuten sugute gerechnet werden, daß in ben letten Lagen eine siemlich ftarte hipewelle über das Ruhrgebiet hinweggegangen ift und manche Röpfe berwirrt hat.

Preise und Löhne

Der Lohnabbau ift in vollem Gange. Soeben kommt die Nachricht, daß auch in Oberschlessen die Unternehmer der Schwerindustrie das bose Beispiel von Nordwest befolgen und ihrer gesamten Belegichaft gekündigt haben. Nicht etwa um sie zu entlaffen. Nein, mur zweits "Neuregelung der Berbienste". Denn da nun einmal die Eisenpreise heruntergeseht find, so mussen die Arbeiter doch einsehen, daß auch ihre Löhne gesenkt werden muffen, um "die außerordentlich angespannte Wirt-schaftslage zu bessern und damit wieder Arbeitsmöglichkeiten zu

Das geht nun schon seit Wonaten so. Andauernd wird den Arbeitern der Schmus um die Ohren geschlagen, der unr dazu dient, Preisermäßigungen, die sowieso eintreten mussen, auf den Arbeitslohn abzumälzen. (Wir haben das wiederholt nachgewiesen.) Und dabei hat noch kein Densch im Unternehme. lager auf unjere hänfigen Nachweise geantwortet, daß ein solcher Zusammenhang zwischen Preisen und Löhnen, wie er da als schistverständlich hingestellt wird, überhaupt gar nicht besteht.

Jeht endlich, nachdem die Lohnfürzungen allenthalben bereits vorgenommen, den Arbeitern der Brotford icon wieder hober gehängt ist, jest kommt das berliner "Institut für Konjunkturverdung" aus dem Mustopf und bringt (in seinem Wochenbericht bom 2. Juli) eine Abhandlung über "Breise und Löhne". Biel zu spät, um auf die Brazis noch einwirten zu können.

Man tann fich denken, daß das J. f. A. nicht beabsichtigt, ben Unternehmern auf die Hühnerangen zu treten. Es versichert Metallarbeiter-Berbandes, wie auch des Gewerwereins p.-». auf gaven von vornherein, daß es "lediglich Material biete", aber "feines- das scharfte belämpst. Die Belegichaft lehnte dann diesen Vorschlag heißen. wegs für ober gegen eine bestimmte Richtung der gegenwärtigen lohn- und preispolitischen Strömungen Stellung nehmen" will. Jusosern konnen wir von der "Unparteilichkeit", von der "wissenschaftlichen Unbefangenheit" des J. f. S. überzengt fein, daß es ganz sicher nicht die Dinge in einem Sinn farben wird, der den Behaubtungen der Unternehmer widerspricht. Und nun branchen wir eigenilich bloß die folgenden Sage von der letten Scite des Berichts herauszuheben:

daß in Wirklichteit ein jo enger Zusammenhang zwischen Kosten und Breisen nicht bei allen Industriezweigen und auch nicht zu jeder Beit besteht ... Bahlreiche Breise für industrielle Fertig-waren — das gilt vor allem sur Bervrauchsgüter — werden weniger von den Kojten als von der jeweiligen Rarttlage bestimmt... In Beiten guten Geschäftsganges forbern und erzielen die Unternehmer Preife, die einen ersohten Gewinn mit sich bringen (die sie dann bei geringer Rachsrage auch wieder eniprechend jeuten. 36.). Das führt dazu, daß auf eine Sentung ober Erhöhung ber Löhne... nicht unbedingt anch ein Ballen ober Steigen der Preise folgen muß. Eine Lohnfentung futte ber gur Foige, daß ich ber Unternehmergetoms erhöht...

Mit anderen Worten, das J. J. D. tomati auf Stand feines unparteifden, ftreng wiffenfchafflich gefammelten Materials pe gang berfelben Ertenninis, die wir bon jeher gepredigt haben: es fit einsach nicht wahr, daß bie Bertanfspreise ber Fabritanten fich nach ben Lohnen richten, welche bie Arbeiter erhalten. Darüber hinans erflort das J. f. A. es für ungelässig, über-haupt eine allgemeine Regel für die Preisdidung aufgestellen:

Grundfaklich ergibt fach, des nicht une bon Bronche an Bronche, fundern auch bon Beirieb gu Beirieb bie Art und Bufammenjehung ber Roften, die Mirtungen ber Berönderungen emzelner Roflenbestandleile und bie Einfluge auf bie Preisbilbung in angermbenting mannigfaltig find, daß es unmöglich ericheint, allgemeinguiltige Boronsjagen über die Breckmußigfeit ber einen ober anderen Majnahme gu marben.

Und aber will man gang luftig einreden, eine Lohntingung roch fich ziehen!

29 bh, Schroft um 33 bh, Bint um 40 bh, Routfont um Die GroffandelSpreise weiterwirft. 40 bh nim. Diefein Andgang der Robfioffpreife follen fich unn, meint das J. f. 2. Die Gruffandelspreise der Berbrancheguter bereits lo prentich angehalt haven, die der Produktionsmittel dagegen woch wicht,

Laffen wir das auf fich beruben. Denn weit wehr beinnmeri mis die Frage, wie bas auf die Loften bes Lebens. unterhalts und auf die Preise im Meinhandel gewirft hat De unig das J. f. A. bestätigen, was wir erst fürglich an dieser und das britte geste. Stelle fchrieben: es besteht darüber "wenig Alarbeit", weil der "Ball'n wir da antliche Greichandelsinder biele Robiospreise umfagt, der im

Um diefen Febier mennernen, werden unn folde Reiten folgendes: Dei Banbesprobuften medyt ber Groffendels, und erinargie ihn auf ber Gielle,

Sie lügen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip

Besonbers giftige Bluten treibt bas Blatt bes Chriftlichen Meiallarbeiterverbandes, "Der beutsche Metallarbeiter". In ben legten Rummern find Artitel enthalten mit ber Aberichrift: "Unternehmer und Rrantenberfichetung". Da wird ben drifflichen Arnur das Wert ber Unternehmer fei. Demagogisch wird ihnen bergebracht murben.

In einem anbern Artifel wirb ben Metallarbeitern begreiflich au machen versucht, daß ber Lohnabbau in ber Mordwestgruppe nicht bon Stegerwald herruhrt, sondern ichon bon Sebering begonnen gehalten habe. Die Chriften setzen eine große Portion Dummheit ihren Mitgliedern boraus.

In den letten Lagen haben fie einen besonders fetten Sappen aufgefischt, mit dem fie glauben, die Arbeiterschaft über ihre eignen gogischen Behauptungen find ihnen — wie immer — die Kommuniften. In Mr. 27 bes "Deutschen Metallarbeiters" fteht folgendes:

Mforbabalige in freier Bereinbarung Das Alexanderwerk in Remideib beschäftigt über 900 Metallarbeiter. Rund bie Galfte ift im fogialiftischen Metallarbeiter. Berband organisiert. Unfer Berband tommt nur mit ein paar Rollegen in Frage. Um eine Anfrechterhaltung bes Betriebes gu ermöglichen, ist nach längeren Verhandlungen am 28. Juni au einstimmigen Borfchlag bes fozialiftischen Arbeiterrats und mit Biffen bes sozialiftischen Retallarbeiter-Berbandes eine 12%. prozentige Sentung ber Affordverdienfte ab 7. Juli borgefeben worden. In der Einzelabstimmung stimmten in diesem von Sogia-listen geführten Betrieb über 900 für und 21 Stimmen gegen die

An diesem Borgang lagt sich beweisen, wie bemagogisch und berlogen die Chriften berichten. Bis gum Jahre 1924 war die Belegichaft bes Alexanderwerks gut organisiert. Das Treiben ber Kommuniften fekte ein. Die Berwoltungstelle bes Deutschen Metall arbeiter-Berbanbes in Remicheib wurde von ihnen zerichlagen. Der gewerkschaftliche Einfluß auf bem Alexanderwert ging badurch start ourud. Wenn er fich auch langfam wieber erholte, ist boch nicht annagerno die frugere Starte borhanden. Dies zeigt besonbers auch ber Ausgang der Betriebsratswahl bom Mary diefes Jahres. In ben Arbeiterrat wurden 5 Mitglieder bes Gewerfbereins G.D. und 3 Vertreter des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes gewählt. Dies ift dem Artifelichreiber im christlichen Blatt gut befannt. Trobbem die Schwindeleien.

Die Berksleitung des Alexanderwerks trat mit einem Borjáslag an die Belegjágaft hexan, gleich dem Vorgehen bei Bederstahl in Billich, einen Lohnabzug eintreten zu lassen. An diesen Verhandlungen nahmen auch Vertreter bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes teil. Die Borschläge der Firma wurden abgelehnt. Daraufhin brobie die Firma mit weiteren erheblichen Verfürzungen der Arbeitszeit. Als auch hiergegen Einspruch erhoben wurde, rief ber Arbeitgeberberband für Remicheid und Umgegend den staatlichen Schichtungsausschuß Bergifch-Land zur Silfeleistung an. Der Borfitsende, ber Bentrumsmann Bragard, beauftragte ben in Arbeiterkreisen als ftack unternehmerfreundlich bekannten Landgerichtsdirektor Matthiae mit ber Schlichtung. Dieser machte ben ablenten. Barteien einen Einigungsborjchlag, wonach die Afforde füt einzelne Grippen um 13, für die Rehrheit um 15 10 gefentt werden follten. Diefer Borfchlag wurde von den Bertretern des Deutschen

Diefes Bort eines Mannes, ber ben driftlichen Gewerlichaften auch mit übergroßer Mehrheit ab. Nun brolle bie Firma mit ber naheftand und biefes Urteil über fie abgab, wird heute mieder bollitandigen Stillegung des Betriebes. Diefe Drohung germutbte lebendig, wenn man die Breffe ber driftlichen Gewertschaften bollftandig ben Wiberftanb ber nicht gut organifierten Belegichaft. Der Arbeiterrat versuchte noch ben Borfchlag bes Schlichtungs. ausschuftvorsitzenden durch Berhandlungen zu verbeffern. Es gelang ihm, bas Bochitmag ber Moguge auf 18 bb gu ermäßigen. Er lebnie aber einen Abschluß über diese Lohnsentung mit der Firma ab. Da die Firmenleitung ben Betriebsrat mit biefen Berhandlungen überbeitern borgerebet, daß die Berschlechterung ber Krankenversicherung rumpelt hatte, war es nicht möglich, Gewerlichaftsvertreter hinguaugiehen. Die Firma unterbreitete bann bas Ergebnis ber Berhandschwiegen, daß die Reformborschläge zur Krankenbersicherung von lungen mit dem Arbeiterrat der Belegschaft und diese nahm jest einem der ihren, dem Reichsarbeitsminister Stegerwald eine Borichlag der Firma an. Bor die Wahl gestellt, arbeitsloß zu lungen mit dem Arbeiterrat ber Belegichaft und diefe nahm jebt werden ober den Abaug au tragen, flappte eben der größte Teil der gewertichaftlich unorganisierten Belegichaft gusammen.

Wir bertennen burchaus nicht, bag bie Borgange beim Aleganderwert außerordentlich bedauerlich find. Gie find gurud. sei und daß Stegerwald eigentlich den Rordwestarbeitern den Lohn auführen auf die kommunistische Bersehungsarbeit, die in den Gemerkschaften und besonders in Remscheid geleistet wurde. Das Alexanderwerk sollte allen Arbeitern eine heilsame Lehre fein. Die Mitteilungen über die Affordabzüge beim Alexanderwert zeigen jedem flar, wie berlogen bon den Chriften ber Rampf burchgeführt Sünden hinwegtaufchen gu konnen. Rronzeugen für ihre dema- wird. Allein die Bufammenfetung des Arbeiterrats beim Alexanderwert zeigt die Unrichtigfeit ber Behauptung über diefen "bon Cogialiften geführten Betrich".

Die Rampfesmeise im "Deutschen Metallarbeiter" gegen bie Sogialbemotratie, die in der gegenwärtigen Beit für die un-geschmälerte Lebenshaltung der arbeitenden Schichten eintritt, spottet jeder Beschreibung. In ihrer Nr. 28 bringen fie ein Bild mit der Uberschrift: "Um das allgemeine Notopfer". Es werden Arbeitergestalten gezeigt mit ber Unterschrift: Gelbst bie Armen wollen opfern, um ber Arbeitalofigleit gu fteuern. Daneben fteht ein Gegenvilb mit Gestalten gehobener Beamter und barunter ift folgendes gu lefen: Vollanotopfer? Gelbsiverständlich muß bas Boll bei Not opfern, aber uns höheren Beamten foll man damit bom Leibe bleiben Ubrigens bentt ber Gozialismus genau fol

Wahrlich, es ist eine sonderbare Sorte Christenmenschen um ben Deutschen Metallarbeiter versammelt. Bu folch perfiber Berleumdung und Berbächtigung tann ein religiös empfindender Dlensch gar nicht fähig sein. Lüge und Verleumdung sind die fclimmften Berftoge gegen die driftlichen Sittengefete. Bas ift die Bahrheit? Das Rotopfer, getragen bon den gesicherten Beamten, ift bon ber Sogialbemotratie angeregt und bon ber burgerlichen Mehrheit dur Beit der Regierung Müller bekämpft worden. Erst nach den unsterblichen Blamagen bes reaktionären Kabinetts bes driftlichen Arbeiterfreundes Bruning ift es wieber aufgegriffen worden. Allerbinge in einer Form, die den geringer Befoldeten prozentual weit größere Opfer auferlegte als den Oberen. In dieser Richtung geht doch die gange Finangfanierung ber christlichen Bruningregierung. Gegen biese Art wendet sich die Vertreterin ber arbeitenben Schichten, die Sozialdemofratie. Richt gegen bas Notopfer.

Daß es fich hier nicht nur um eine Entgleifung ber Chriften handelt, geht darans hervor, daß in der folgenden Dr. 27 wieber ein Bild gebracht wird, das eine Demonstration von Sozialisten dar-stellen soll. Da stellt man dide Menschen dar, deren Bauch ein Geld. sad ist und die ein Schild mit der Aufschrift: "Gegen das Notopser" tragen. Sier wird die Berfidie in ber gehälfigften Beije mieberholt. Das icheint echt driftlich zu fein. Mit folden Mitteln wollen biefe Menfchen bon-ihren Gunden und ihren berraterifden Gundlungen

Die Christen werben in ihren eigenen Lügen erstiden mussen. Bir haben im volltischen Leben schon manche Demagogie erlebt, aber so schamlos gelogen wie die Christen in der gegenwärtigen Beit haben nicht einmal die wildesten Bolichewiten. Und das will allerlei

preis 60 bh bom Verbraucherpreis aus. In der Zeit von 1926 Gegen Verschlechterung der Krankenverschlerung bis Oktober 1929 ist der Großhandelspreis um 3 bh gestiegen. Gegen Verschlechterung der Krankenverschlerung Es hatte bemnach der Meinhandelspreis um 1,8 vh steigen follen; statt bessen ist er um 6,5 bh gestiegen, das heißt um 31/2 mal soviel. Bon Ottober 1929 bis April 1930 ist dann der Gronbandelsbreis um 15 bo gesunten. Danach hatte ber Kleinhandelspreis um etwas mehr als 9 vo fallen mussen; gefallen ist er in Wahrheit war um 1 bH!

Soviel für Rahrungsmittel. Bei der Aleidung macht der Großhandelspreis nur 20 bh des Meinhandelspreises aus, Hier ware nach der Anderung der Großhandelspreise bis Oktober 1929 eine Bertenerung um 0,8 bh, bon da bis April 1930 eine Berbilligung um etwa 5,8 bh entsprechend gewesen. Statt bessen betrug in Bahrheit die Berteuerung 4,4 vo (514 mal soviel), und

Die Breife im Rleinhandel, die Roften ber Lebenshaltung haben fich also burchaus nicht ben Großbandelspreisen angehaft. Sohntürznug auf teinen Fall eine Berbilli- taffenarztlichen Shitems und zur Bekämpfung ber Zersplitterung gung des Lebensunterhalts herbeizuführen in den Krankenkassen mussen ublig ungenägend bezeichnet

Endich noch ein Wort über Löhne und Großhandelsbreife. In der eigenflichen Schwerindustrie macht der Arbeitslohn aberhaupt unr 6 bis 13 bh ber Produktionskoften aus. Beit mehr, namlich 56 bh joll es bei ber Steinfohlengewinnung und in der Meineisenindustrie sein. (Das J. f. A. betont, daß dies nur rohe Schatzungen feien, weil fich genanes nicht ermitteln laffe.) Geben wir den Fall, es feien 60 bb. Dann wurde eine Kurpung des Lohnes um 10 bo für die gesamten Broduftionstoiten nur 6 vo ausmachen. Beranichlagen wir für die eigentmuffe allgemein und abereil eine Sentung der Bertaufspreise liche Schwerindustrie den Lohn auf 15 bh der Gesamtlosten, so bedentet eine Lohnfürzung um 10 vo unr eine Ermößigung Gigenflich franken wir und mit diesen Sahen des J. f. L. der gesamten Kosten um 1% vh. Dabei haben wir beidemal begingen. Sie bestätigen alles, was wir gesagt haben. Es lohat den Anteil des Lohnes zu hoch angeseht. Wir mussen also sagen, aber doch, werigstens einiges war den Materiolien, die es zu daß durch eine 10prozentige Lohnstützung die gesamten Production Ergebnissen gebracht haben, zu betrachten. Wir ersahren zuwählt, um wieder die wichtigken Abhstossen. Das ist viel zu wenig, um für die Preisgestaltung ins Gewicht hente folliger sund als vor einem Johr: Rindshaute nin 18 ab, zu jaken. Es ist deshalb sehr fraglich und hangt ganz und gar Rei um 24 ab, Lubjer um 33 ab, Wolle und Banarioske nun ion der Lage des Marktes ab, ab die Lohrkurzung auch nur auf Abntus.

Der Rächer feiner Chre

Ein Runiler arbeitete an einem Gemalbe auf einem irifden Baneruhoj. Da traj es fich daß eine Caus gerade ein Ei legte. Der

"Mall'n wir doch sehen," fagte ber Mann, "was bie Ganse-mann für einen Schnibel machen wird, wenn ich ihr bie Gier zeige!" Aber Anti ber Comemann tom ber Cauferich neugierig herongewatschelt. Der Raler zeigte ihm das Bild — mit mistranischem

Der Vorstand des ADGB hat einmutig folgende Entschliegung gegen den bon der Reichsregierung vorgelegten Entwurf dur "Reform ber Rrantenberlicherung" angenommen:

Die Reicheregierung hat einen Gefetentwurf gur Reform ber Rrantenverficherung vorgelegt, ber ben entichiebenen Wiberfpruch aller beteiligten, an ber Arantenverficherung pofitib intereffierten Rreife hervorrufen muß. Gegen bie flat geaufferte Abficht ber Megierung, mit biefem Entwurf nicht etwa bem fogialen Fortfchritt und ben Intereffen ber Berficherten bienen gu mollen, fonbern bard einen Abban ber Leiftungen jahrlich ben Betrag von 300 bis 400 Millionen Reichsmart au erfparen, legt ber Borftanb bes Allgemeinen Dentiden Gewerticaftebunbes ben fcarffien Broteft ein. Er weift bann die Berbilligung noch nicht einmal 2 bb (nur ein Drittel). mit Rachbrud auf die ungeheuren Schaben für bie Bollsgesundheit bin, die fich insbefonbere aus ber finanziellen Belaftung ber Berficherten bei Inanspruchnahme von Araten und Mebitamenten crgeben warben. In ber burch Ginfchaltung ber Arbeitgeber unb ber Ann aber fann eine Lurgung ber Arbeitslohne in ber Sabri Berficherungsbehörben erichwerten Beitragsfestenung erblidt ber Kation boch unr auf die Groß handelspreise wirten. (In Bundesvorstand ben planmäßigen Bersuch, die Rechte bes Ber-Bahrheit tut sie auch das nicht einmal) Da jedoch die Lebens ficherten in ben Krankenkassen zu beschränken und ben Ausban ber haltungstoften fich banach gar nicht richten, fo ift flar, baß bie Leiflungen su berhinden. Die Borichlage sur Renregelung bes

> Biel einer bon fogialbolitifchen Grunbfaben ausgebenben Reform ber Rrantenverficherung muß eine Musbehnung bes Berfichertentreifes, eine Löfung ber Aratfrage burch Gewährung ficiterer Rontrollrechte an bie Rrantentaffen unb eine burchgreifenbe Reform ber Organisation burch Befeltigung aller Conbertaffen unb 3mergfaffen fein.

> Der Bunbesvorstand erwartet von allen Fraktionen bes Reldistags, bie gewillt find, ben bente mehr benn je gefteigerten fogialen Beburfuiffen ber Arbeitnehmerichaft gu bienen, bağ fie bem Abbau eines in Jahrzehnten bewährten fogialen Schutgefetes mit allen Mitteln entgegentreten.

Der Borftand bes Allgemeinen Deutschen Gewertschaftsbundes

Die Krise der Schweizer Lincenindustrie

Die Uhreninduffrie ift bie großte Ansfuhrinduftrie ber Schweis Richt weniger als 95 bo der Schweiger Uhrenproduffion werben ausgeführt Die Bollerhöhungen bes Auslandes, die berringerte Lauffraft in den größten Absatlandern, Deutschland, Stalien und Offerreich, wie insbesondere die geringe Rachfrage aus dem fernen Diten und Sudamerifa, Lander, die unter ber Robitofffrise leiden. führten gur Einschrumpfung ber Ausfuhr billiger Schmeiger Uhren. während die Ausfuhr von teuren Lugusuhren weiter aufrechte erhalten werden konnte. Der Durchschnittswert ber Ausfuhr fiel Sameruhof. Da traf es sich daß eine Caus gerade ein Ei legte. Der im laufenden Jahre auf die Hälfte des Borsahres. Die Aussuhres Life führte zu umsangreicher Arbeitslosigseit und Ausgarbeit in der Sis zause der Stüde malle, und swar eines blan, das zweite grün Schweizer Uhrenindustrie. Bon 48 000 Uhrenarbeitern sind gegene wartig mehr als 3500 arbeitslos, mahrend die anderen, mit Ausanhme der in der Lugusproduktion beschäftigten, fanklich in Ruce. arbeit flehen und nur funf oder bier Lage in der Boche beschäftigt find. Die Uhreninduftrie fucht fich in Betriebsverichmelgungen und Bujammenfchluffen fur die Ausfuhr Abhilfe. Es foll die Ausfuhr Min fcante es der Canferin an -, dann hob er ploblich die Flugel bon Uhrenbestandteilen verhindert werden, bamit die Herstellung jufammengehelt, die einauder entsprechen, und dabei ergibt fich ent fingen dat ben Pfan, ber eben vorbeispagierte, bon fogenannten "Schweizer Uhren" im Ausland unmöglich ge-



Technif und Werkstatt



Solinger Stahlwaren

Alle großen und kleinen Menschen kennen Messer, Gabel mittel wird Polierrot benutzt. Den Hohlschliff, den wir beim und Schere, benutzen sie von Kindesbeinen an ohne Unterlaß Rasiermesser beobachten, erzielt der Schleifer durch Verwendung Die Herstellung dieser vielgebrauchten Werkzeuge aber ist von Schleifsteinen von nur 3 bis 9 Zentimeter Durchmesser. sehr wenigen bekannt. Es ahnen daher nur wenige, wieviel Mühe Einer der Hauptnachteile des Schleiferberules wurde durch und Geschick erforderlich sind, um ein ganz einfaches Taschen- die zwangsweise Einführung der Staubabsaugevorrichtung unmesser herzustellen. Es sollte darum keiner, der ins Bergische Land kommt, unterlassen, eine Stahlwarenfabrik zu besuchen. Die Eindrücke, die er dort bekommt, werden ihn bestimmen, Messer, Gabel und Schere mit anderen Augen zu betrachten.

Früher, zu Großväters Zeiten, wurden in Solingen, im Hauptort der deutschen Messerindustrie und natürlich auch anderswo die Stahlwaren noch handwerksmäßig hergestellt. Das hat sich insofern geändert, als sich Fabrikarbeit und Heimarbeit heute in die Fabrikation teilen. In der Schlägerei werden Messer und Scheren maschinell geschmiedet. Es werden 5 bis 6 Meter lange Stahlruten auf Stücke geschnitten, die der ungefähren Länge des zu schmiedenden Artikels entsprechen und im Koksfeuer zur Rotglut gebracht. Mit der rechten Hand steuert der "Schläger" (Schmied) den Riemenfallhammer, während er mit der linken mittels Zange das glühende Stahlstück aus dem Glühofen in das im Fallhammersockel befindliche Unterteil des Gesenkes legt. Die Gesenke sind gehärtete Stahlblöcke, in denen die Form des Schmiedestückes eingelassen ist. Dann läßt der Schmied den 100 bis 300 Kilogramm schweren Hammerbären aus 2 bis 3 Meter Hähe mit dem Oberteil des Gesenkes auf den glühenden Stehl

Höhe mit dem Oberteil des Gesenkes auf den glühenden Stahl herabfallen. Mit zwei bis drei Schlägen ist das Schmiedestück fertig. Der rundum überstehende Grad wird auf einer Presse abgeschnitten. Größere Messer, auch Tafelmesser werden aus Gründen der Materialersparnis, vor allen Dingen aber zur Erhöhung der Stahlgüte unterm Breithammer bearbeitet. Das ist ein Schwanzhammer, der mit geringem Hub und schneller Schlagfolge das Blatt des Messers ausschmiedet. Das Härten erfolgt, nachdem der Firmenstempel eingeschlagen ist, vielfach im Holzkohlenfeuer mit Abkühlung im Ölbad. Die Stahlklingen würden so aber zu spröde sein. Deshalb werden die gehärteten Stücke wieder bis zu einer bestimmten Anlaßfarbe erwärmt, wobei zum Schluß Härte und Elastizität im richtigen Verhältnis zueinander stehen müssen.

Jetzt wandern wir hinaus ins Wuppertal zur Arbeitsstelle eines Schleifers, zu einem Schleifkotten. Ein schmaler Wasser-



Schwertschleifer bearbeitet die Hohlkehle eines Degens

arm der Wupper führt dem Kotten das nötige Antriebswasser zu. Im Innern des Kottens sehen wir die Schleifer meist in gebückter oder hockender Stellung vor ihren in Kniehöhe laufenden Schleifscheiben. Das Gebrause von Wasserrad und Getriebe wird noch stärker durch das Brummen und Heulen des Ventilators (Staubabsaugevorrichtung). Aber alles übertönt das Zischen und Kreischen des Schleifsteins.

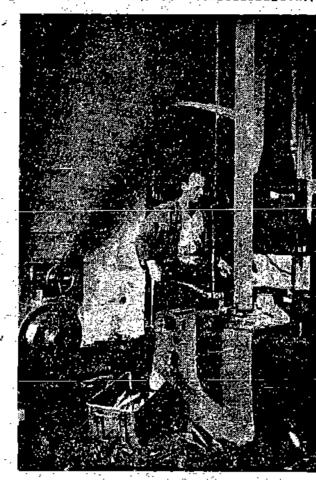
Zuerst das Vorschleifen. Es geschieht auf einem bis 2,80 m hohen Schleifstein aus rotem Sandstein. Die Arbeit vor diesem Stein geht ungefähr so vor sich: Der Schleifer hält in halbsitzender Stellung das Messer auf dem Schleifholz, dem "Ortspon", und drückt es mit den durch Holzverkleidung geschützten Knien und Unterschenkeln gegen den Stein. Das Messer wird dabei langsam seitlich hin und her gezogen und gleichzeitig leicht auf und ab bewegt (gewalkt). Hierdurch wird dem Messer eine gute ebene Fläche gegeben und ein Hohlschleifen ver-mieden. An der Arbeitsstelle dreht sich der Stein von oben nach unten und wird ständig vom Wasser berieselt. Das Wasser bewirkt ein Kühlbleiben des Werkstückes, ferner hält der Schleifstein besseren Schnitt. Das Schleifen vorm großen Stein ist, besonders im Winter, weder eine leichte noch angenehme Arbeit, de außerdem großes Geschick erfordert.

Bei der weiteren Oberflächenbearbeitung spricht der Schleifer nicht mehr vom Schleisen, sondern vom Pließten. Darunter hätten wir den Feinschliff zu verstehen. Nach dem Vorschleifen Verden die Messer grob- und feingepließt, um beim letzten Arbeitsgang eine Politur zu erhalten, die der geforderten Güte ent-



Breithämmer zum Ausschmieden großer Messer

Micht. Dieses Feinschleifen geschieht auf mit Leder überzogenen olzscheiben, bei denen das Leder mit Schmirgel verschiedener fornung beleimt wird. Im Gegensatz zum Pließten, wobei die Scheibe bis zu 1400 bis 1600 Umdrehungen in der Minute macht,



Fallhammergesenkschmied

gefähr um 1900 behoben. Bis dahin verursachte das dauernde Einatmen des Stahl- und Steinstaubes die Lungentuberkulose (Schleiferkrankheit). Der Schleifer erlag ihr schon im Alter von 35 oder 40 Jahren. Noch eine andere Vorrichtung wurde um diese Zeit eingeführt. Es ist erklärlich, daß der Natursandstein durch verdeckte Risse bei der schnellen Umdrehung auseinandersliegen kann. Es hat dadurch mancher Schleifer den Tod gefunden. Durch den schmiedeeisernen Schutzbock, der sich jetzt rund um den Schleifstein befindet und fest im Boden verankert ist, wird der Schleifer bei etwaigem Zerspringen geschützt.

Wir verlassen jetzt den Schleifkotten und besuchen in einer der vielen Hofstätten außerhalb der Stadt den "Reider", das ist der Fertigmacher oder der Monteur. Er erhält vom Fabrikanten die geschliftenen Klingen und die übrigen Einzelteile. Je nachdem kommen Bände, Hefte, Zwingen, Rosetten und anderes hinzu. Tafelmesser werden außer bei Metallheften mit einem Gemisch von Harz und Kraide in der Heft mit Bernbert. einem Gemisch von Harz und Kreide in das Heft aus Hartholz, Horn oder Elfenbein festgegossen. Am verwickeltsten ist die Sache aber beim Taschenmesserreider. Von den vielen Einzelteilen, aus denen ein Taschenmesser besteht, erfordern jedes bere, sachgemäße Vorbearbeitung z, ene sie der Keider zu einem Ganzen zusammenpassen kann. Bei 300 Stück dreiteiligen Messern hat der Reider durchschnittlich 14 Tage Arbeit. Ein Blick in seine Werkstatt, auf seine Kleinmaschinen und Werkzeuge verrät die von ihm geforderte vielseitige Geschicklichkeit. Und trotzdem zählt der Taschenmesserreider in Solingen zu den Wenn auch durch gewerkschaftliche Schlechtestbezahlten.



Schleifkotte

Kämpfe manche Besserung erreicht wurde, leidet der Reider auch heute noch hauptsächlich darunter, daß er allzuviele Fehler des Rohmaterials ohne Vergütung ausmerzen muß.

Nachdem der Ausmacher dem Heft eine handliche Form und Politur gegeben hat, erhält das Messer durch Abziehen den feinen Schnitt. Das Abziehen geschieht auf Ölsteinen Nach dem Putzen und Packen wäre die Ware versandfertig. Aile Arbeiten werden bei jedem Artikel von Spezialarbeitern ausgeführt. Die Lehrzeit beträgt 3 und 4 Jahre. Die Fachschule für die Stahlwarenindustrie in Solingen fördert in Tages- und Abendkursen geringe Toleranzen zulässig waren. Man hatte schon bei der Kondie technische und geschmackliche Ausbildung der Berufe, die au der außeren Gestaltung und Formgebung der Stahlwaren be- irgendwie ein genaues Arbeitsprodukt verbürgen konnten. Alle teiligt sind, also Mustermacher, Graveure, Ziseleure und andere.

Die Photomaton-Automaten

Die neuen, von Siemens & Halske hergestellten Photomaton-Automaten liefern in 8 Minuten nach der Aufnahme seitenrichtige Photographien und enthalten neben einem Elektromotor u. a. ein Umkehrprisma sowie einen Entwicklertrog und Trockner. Die Aufnahme erfolgt ohne Benutzung eines Negativs unmittelbar auf ein wasserfestes, lichtempfindliches Papier. Durch diese wasserabstoßenden Eigenschaften ist es möglich, daß die Aufnahmen in so kurzer Zeit fertig werden. Bei Verwendung eines gewöhnlichen Papiers würde es lange dauern, die eingedrungenen Chemikalien durch Spülen zu entfernen, so aber genügt schon eine kurze Spuldauer, um die Bilder unvergänglich zu machen Bei der Aufnahme führen zwei Gummiwalzen den Streifen lichtempfindlichen Papiers vor das Objektiv. Die Gummiwalzen haben Rischieht das Polieren bei einer Umdrehungszahl von 2- bis 300 Aussparungen, so daß das Papier nach dem Passieren einer Bildund einer mit weichem Leder überzogenen Scheibe. Als Polier- länge stehen bleibt. Im gleichen Augenblick arbeitet der Ver- größtem Wert sein.

schluß und belichtet das Papier. Nach achtmaliger Aufnahme wird die Beleuchtung ausgeschaftet und die Aufnahmevorrichtung wieder gekuppelt, während der Motor dauernd weiterläuft. Der Streisen gelangt jetzt in den Trog und wird hier nacheinander durch ein Entwicklerbad, Bleichbad, Klärbad und Tonbad geführt. Zwischen den einzelnen Bädern wird der Streifen kurz gespült. Der Entwickler wandelt die durch die Belichtung chemisch beeinflußten Bromsilberteilchen der gichtempfindlichen Schicht in metallisches, mehr oder weniger schwarzes Silber um Während nun bei dem üblichen Verfahren der Negativherstellung die nichtbelichteten, also weiß gebliebenen Teilchen durch Fixiernatron beseitigt werden, entfernt man bei diesem Versahren durch das Bleichbad alle belichteten, also geschwärzten Silberteilchen Das Tonbad hat die Eigenschaft, nichtbelichtetes Bromsilber zur Oxydation zu bringen, was sich durch Schwarzwerden äußert Nach gründlichem Spülen streisen zwei Gummiwalzen das überschüssige Wasser ab und führen den Streisen in den Trockner, in den warme Luft eingeblasen wird, so daß der abgeschnittene Streifen schließlich als fertige Bildserie vollkommen trocken den Apparat

Ein Riese unter den Werkzeugmaschinen

(Nachdruck verboten.)

Die immer höheren Anforderungen, die der Mensch an die Maschinen stellt, lassen die Ausmaße der Maschinen zur Bewältigung der Leistungen ins Riesenhafte wachsen Aber nicht nur die in solchen Maschinenriesen verkörperte rohe Kraft ist zur Fertigstellung großer Arbeitsstücke erforderlich, sondern in noch höherem Maße die auch diesen Maschinenkonstruktionen eigene Arbeitsgenauigkeit.

Eine Werkzeugmaschine, und zwar eine sogenannte Karussel-drehbank, die 600 Tonnen oder 600 000 kg wiegt, ist von der Firma Schieß in Düsseldorf für die Bearbeitung von Wasserturbinenteilen gebaut worden. Der Ausdruck Karusseldrehbank ist uns geläufig: er bezeichnet eine Maschine, bei der sich eine große, mit den Arbeitsstücken bespannte Plattform in vorgeschriebener Geschwindigkeit dreht. Über der Plattform sind an einem Querbalken die Werkzeughalter, sogenannte Supporte, mit den Werkzeugen (Schneidstählen) angeordnet. Die Werkzeuge lassen sich in jeder Richtung verstellen und können auch selbsttätig bewegt werden. Die darunter kreisende, mit dem Werkstück besetzte Planscheibe mißt nicht weniger als 12 m im Durchmesser, welcher größte Drehdurchmesser bei vorgeschobenen Standern auf 18 m erweitert werden kann, wenn die beiden, den Querbalken tragen-den Säulen ganz zurückgefahren sind.

Nun sind nicht immer auf dieser Karusseldrehbank Werkstücke zu bearbeiten, die den ganzen Drehdurchmesser der Ma-schine in Anspruch nehmen. Es wäre schwierig, Werkstücke zu bearbeiten, deren Durchmesser auf ein Drittel oder ein Viertel des Planscheibendurchmessers heruntergeht. Die Werkzeuge sind bei kleineren Stücken, die vielleicht nur 2 bis 3 m Durchmesser haben, von der 12 m großen Planscheibe aus nur schwer zu beobachten, wie auch das Aufspannen und Messen des Arbeitsstückes selbst mühevoll und umständlich ist. Weiter ist auch die Wirtschaftlichkeit der Maschine vermindert, wenn bei einem kleinen Arbeitsstück das große Karussel in Tätigkeit treten muß. Die Verwendungsmöglichkeit und auch Ausnutzungsfähigkeit dieses Maschinenriesen wäre beschränkt, wenn man nicht vorstehende Punkte einer befriedigenden konstruktiven Lösung ent-

gegengeführt hätte. Die Lösung besteht in dem Einbau eines kleineren Karussels das Großkarussel. Die Planscheibenfläche ist in zwei legt, in einen Kern und einen um ihn herum angeordneten Ring. die beide unabhängig voneinander angetrieben werden können. Als Durchmesser wurden für das Kleinkarussel 6,5 m, bei 12 m äußerem Ringmaß gewählt. Man hat also jetzt den Vorteil, bei stillgesetztem, äußeren Ring die Kernplanscheibe für sich allem laufen zu lassen. Das 12 × 18 m große Karussel ist in der gleichen Maschine zu einem 6,5 m Karussel gestaltet worden, wobei die für die kleine Karusseldrehbank zu große Länge des Querhalkens und die große Entfernung der Ständer die Wirtschaftlichkeit bei der Ausführung kleinerer Arbeiten nicht stört, da die Werkzeugsupporte auf beliebige Entfernung zueinander bewegt werden können

Von der Größe der Konstruktion macht man sich eine Vorstellung, wenn man erfährt, daß die Karusseldrehbank nach über 1500 Stücklistenpositionen fertiggestellt wurde. Über 17 Stücke wogen einzeln mehr als 30 Tonnen, darunter der dreiteilige Querbalken, dessen Mittelstück allein 60 Tonnen Gewicht hatte, bei 15 m Länge und 3 m Breite. Das Formen und Gießen dieses Einzelteils machte besondere, weit über den Rahmen des üblichen gehende Vorbereitungen erforderlich. Das gleiche gilt von den Ständern, die in der Gießerei eine Grundfläche von etwa 60 qm in Anspruch nahmen.

Besonders heikel war die Herstellung der großen, aus vier Teilen zusammengefügten Ringplanscheibe, die ein Rohgewicht von rund 140 Tonnen hatte. Jedes Viertel der Scheibe mußte eine möglichst genaue Kreisform nach dem Gießen zeigen, damit die Gleitbahnen gut zusammenpaßten und ohne große Materialabnahme bearbeitet werden konnten. In der mechanischen Werkstatt waren die Laufzeiten der Hobelmaschinen, der Frasmaschinen und der sonstigen Bearbeitungsmaschinen den Arbeitsfolgen entsprechend einzurichten, damit die Montage in vorgesehener Zeit beginnen konnte. Für diese Montage waren ehenfalls die mannigfachsten Vorkehrungen zu treffen Für den Aufban des Antriebes war eine große Grube erforderlich, die bel 12 m Lange und 9 m Breite den ganzen Antrieb mit dem 250 PS-Motor aufnehmen konnte.

Von der auch bei Großmaschinen geforderten Arheitsgenauigkeit war schon einleitend die Rede. Vor Ablieferung wurden alle Maschinenteile und inshesondere in Aussicht gestellten Leistungen einer genauen Abnahmeprüfung unterworfen, wobei nur sehr struktion und der Herstellung alle Mittel angewandt, die nur größeren Stücke wurden nach dem Ausschruppen längere Zeit der Ruhe überlassen, damit sich durch die Bearbeitung etwa ausgelöste Spannungen ausgleichen konnten. Dieses Verfahren wurde selbst bei den Laufbahnen der Plauscheiben und an den Untersätzen durchgeführt. Alfred Nauck.

Die Elektromagnetlampe

kommt auch in letzter Zeit in Deutschland auf den Markt. Sie kann als eine Kraftlichtmaschine und gleichzeitig auch als Scheinwerferlampe bezeichnet werden. Es ist dieses eine amerikanische Erfindung und erhalt ihre Energie durch die Umdrehung eines Handgriffes Dieser zieht ein Uhrwerk auf, das im Korper der Lampe eingebaut ist, wodurch ein Magnet in Bewegung gesetzt wird. Hierdurch wird die Lampe, die ein heiles und starkes Licht gibt, zum Glühen gebracht und im Glühen erhalten Einen Stromanschluß oder Batterie gibt es nicht. Wenn die Lampe auch in der Anschaffung nicht billig ist, so dürfte sie doch für verschiedene chemische und besonders bergmännische Betriebe von



Familie und Heim



Dunger

Kennit du den Bunger und kennit du die Not? Kennit du das Drama ums tägliche Brot? fühllt du je, wie das Derz lich wehrt? Wenn man vom Bettelbrote zehrt?

frage die Armen im Norden der Stadt, Frag dort die Kinder, wer Dunger bat, Frage die Dirne im leidenen Rock, frag den Kunftler im vierten Stock.

Schau in die Hugen voll bobrender Gier, Hugen vor Bunger trübe und ftier. Hugen, darin keine Crane mehr blinkt, Hugen, daraus der Cod dir winkt.

hunger ift tieffte, ift bitterfte Not, Bunger ilt graufamer als der Cod, Bunger vergiftet das redlichtte Berz, Bunger ilt wilder Beelenichmerz!

Bus Bagmann

Gibt es unglückliche Ehen?

Die älteste She, von der wir wissen, tam zustande, als sich der Adam Erdenkloß mit Frau Sva, geborene Rippchen, ver-mählte, und diese allererste eheliche Berbindung war, obwohl sie ohne freie Wahl geschlossen wurde, gewiß von Humor erfüllt. Ich kann mir sogar lebhaft vorstellen, daß jenes erste Chepaar geradezu aus lauter humor bestand. Denn wie soll ich mir sonst eine "paradiesische" Ebe denken? Ist es nicht schon humoristisch, daß die "große Wäsche" von Adam und Eva nur aus zwei kleinen Feigenblättern bestand? So berichtet also die Bibel schon bon dem Sumor in der Urebe. Ich tonnie vielleicht noch aus der Bibel manche humoristische Ehe nachweisen, aber ich möchte den Geistlichen nicht ins Wundwert pfuschen. Kur den unvollsommenen Bergleich des Apostels Paulus: "Heiraten ist gut, nicht heiraten besser", will ich dahin ergänzen, indem ich sage: "Gut heiraten ist am besten!"

Man hört viel häufiger von ungludlichen als von gludlichen Chen; es hat danach den Anschein, als wären glüdliche Ehebundniffe außerst selten. Der Grund ist jedenfalls darin au suchen, daß die unglücklichen Ehen der Fama mehr Gelegenheit sich auszulassen geben. Was konnte auch einen Reporter mehr reizen, als solch eine ungludselige Chetrogödie, die mit Mord und Tofschlag endet! — Bon den gludlichen Shen steht natürlich nichts in den Spalten der Tagesberichte, wenn man nicht die turze Rotiz über eine Goldene Hochzeit oder die Anzeigen über "die glückliche Geburt eines strammen Jungen" ober eines "goldigen Madchens" basür nimmt. Im Unterhaltungsteil einer Zeitung kommt manchmal das Cheglück in eiger Humoreske zur

Eischeinung, aber im allgemeinen spricht man nicht darüber. Eigentlich kann man das Berhaltus zwischen Mann und Weib nur dann "Che" nennen, wenn es gludlich ift, benn Che bedeutet Glud und Frieden, und wenn das Wort mit sevum (ewige Zeit) verwandt ist, so bedeutet es einen dauernd glüd= u in der Che abzuschleisen. Humor überwindet ja selbst die Tude des Objetts, warum follte er da nicht die Tuden zweier Subjette überwinden! Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich beim audern auch Humor besindet.

Bir dürsen jedoch den Humor nicht mit Tragitomit in der The verwechieln. Solche tragitomischen Chen führen meist die finderlosen Baare. Am tomischiten wirfen fie natürlich, wenn fie den mit Kindern begabten Chelenien Ratschläge über Kindererziehung geben, was sie gern tun. So erweden eben viele Ehen mit bei andern humor, und es ift unt gut, baf fich die Satire über derartige alberne Leute Lustig macht; denn sie werden da-darch manchmal von ihrer Albernheit geheilt. Wo Kinder sind,

entzweite Chegatten wieder zusammen. "Eine Che, in der man fländig lacht, hat woch lein Tenfel guidanden gemacht." Bogegen Marner in feiner Narrenbeschworung" fagt: "Das ift bie größte Sünd' auf Erden, wann und bem "e" (Spe) ein Rreng will werben". Streitigfeiten fommen auch in der glücklichsten She vor, sagt doch Goeihe in seinen Mahlberwandischaften. In Shestand nuch man sich wanchmal streisen, denn dadurch ersahrt wan eiwas voneinander." Soethe hatte ja in ber Che feiner Eltern ein gnies Beilpiel, wie der Humor, die Frohnatur seines Mütterchens alle Unebenheiten abschliff, die durch den knowigen Herrn Rat, der gar teinen Humor bejag, vernrjacht wurden. Und Goethe war Ann Gewerbearzt. Beitergeben, nicht stehenbleiben! es auch, ber zum Langler in Müller fagte: "Bas liegt daran, ob einige Baare fich brugeln und das Leben berbeitern, wenn unt der allgemeine Begriff ber Beiligleit der Che anfrecht bleibt."

Ju, der Humor in der She gehort ohne Imeifel auch zu ihrer Deiligkeit Bohl am jodonften hat unfer Altmeister den Dumor in der Eje in feinem Gebicht "Calmonn und Guiveib" gener Ausdernat gebracht. Wie foftlich gibt doch auch Sonard Rointe den Humor der She in feiner "Sandlichen Szene", mo im dunften Schlofzimmer der Brazestor Jiborins und seine junge Fran nebeneinander im Belt liegen und sich über den Mig Kreiben, den die Fran zum Sinwachen von Garten, der Loinmera, genommen. Enflig für die Zuschauer find Gen, wo die Arms die Hojen andar. Solche Chemanner meint natürlich auch ber Rere in Shafespences "Wes ihr wollt", wenn er fogt "Karren berhauen fich zu Chemannern wie Carbellen gn Beringen: der Weisann ift der größte von beiden." Hanfig wird erst durch schwerzliche Ersahrungen und Erseunsusse der Dienstog von 9 bis 12. Hamor gewerk: und wenn der Grünners das zustande brackte. Dienstogs großer ! donn ift mon ihm nicht mehr boje. Benn bie Chegotten erft bahn gelangt bub, daß fie über ihre eigenen Schooden und Achter lochen fannen, dann flehen fie johnn jehr hoch; denn wer my aicht fellift zum beiten haben fann, der ist gewiß nicht bon

bertrimmern, wenn bie Zeiten auch unch fo fchlecht findt Sa, gerabe in treiben Beiten, selbst wenn Rot und Corge antlopfen, Ren Empfonger am Schafter. ung ber alte Sithel recht, wenn er in feinem Buche Alber bie She, die Meinung bertritt, daß in der She geinude Proja mehr weis ift als Boene, denn die Liebe geht bekanntlich durch den Rogen, aber Magenstruden nahren den Humor; wie das Karl Jul. Weber in feinem "Demotritos" ausbrucht: Die Liebe turgt. Auftmelbung - wird ftrafrechtlich verfolgt!

ift die singende, sich in die Luft taumelnde Lerche. In der She muß der Bogel gebraten auf der Schuffel liegen." humor tann uns auch teine Inflation entwerten.

Das Ergebnis unferer Betrachtungen über ben Sumor in der Che ist schließlich, daß es gar keine unglücklichen Ehen gibt; denn sobald eine Berbindung zwischen Mann und Weib anfängt unglücklich zu werden, ist sie überhaupt keine Che mehr, es ist dann ein Kriegszustand. Ergo: es kann nur glückliche Chen

Entwicklung des Kleinkindes

Wenn bas Rind nach ben Grundfaben einer richtigen Fflege und Ermahrung behandelt wird, so erreicht es am Ende des zweiten Jahres ein Körpergewicht von 12 bis 19 Kilogramm und eine Länge von 85 Zentimeter. Es hat das vollständige Milchgebis mit zwanzig Lähnen, es läuft, spricht und ist ein liebliches, heiteres Wesen, das allen zur Freude gereicht.

In der Beit bom sweiten bis gum fechsten Lebensjahre ist die Entwidlung ber Körperlange sowie bes Körpergewichts je nach Ron-stibution ber Kinder verschieden. Svenso ist die Entwidlung bei Knaben und Mädchen etwas verschieden. Es gibt bei jedem Kinde

Beiten, wo es bald mehr und bald weniger an Rörperlange und Körpergewicht zunimmt. Sehr wichtig ist die Entwicklung des Knochenspftems, wichig ift die Entwicklung des Knochenistems, und es ist besonders darauf zu achten, daß die Beine leine Verbiegungen aufweisen, die bestannstich ein Merkmal der sogenannten "Englischen Kransheit" sind, Auch der Geradehaltung der Kinder ist in diesem Alter ein besonderes Augenmert zuzuwenden, da sich sehr oft in diesem Alter die ersten Anzeichen don Verstrümmungen der Wirbelfäule anzeigen.
iten Lebensighres besonmt das Kind die ersten

Anfang des zweiten Lebensjahres besommt das Kind die erften Badengabne, die erft oben und fpater unten gum Borichein tommen. Stoa ein halbes Jahr fpater find bann bie meiteren Badengabne au erwarten Mit Abschluß bes zweiten Sahres ist in ben meisten Fällen bas Mildigebig vollendet, das bann zwischen bem sechsten und siebenten Jahre durch die bleibenden Lähne abgelöst wird.

Bahrend biefes zweiten Lebensjahres hat bas Rind ungemein viel gelernt. Es lernt in diesem Jahre weit mehr, als selbst die Er-wachsenen zu erlernen imstande waren. Es lernt die Sprache. die Muttersprache. Wan denke nur, welche Schwierigkeiten es einem Erwachsenen bietet, eine Sprache bolltommen zu beherrschen und wiediele Jahre er dazu braucht. Das Kind lernt verstehen, seine Umgebung ersassen und durch die Sprache gibt es kund, daß es seine Umwelt kennengelernt hat. Es ist zwedmäßig, mit dem Kinde viel und denklich zu sprechen. Ost spricht man mit den Kindern in einer findisch verzerrten Sprache, so bag, wenn ein anderer mit dem Kinde spricht, er bon ihm nicht berstanden wird. So ift es üblich, an die Worte ein i anzuhängen in der Reinung, es würde besser ber Worte ein i anzuhängen in der Remung, es wurde besser bersstehen. Man sagt zum Beispiel: "Eveli, trinkeli Milcheli", statt "Evchen, irink die Milch". Das Kind muß erst wieder diese kindisch anmukende Sprache in das richtige Deutsch undvandeln, wenn es von anderen verstanden werden soll. Es ist anch nicht zwedmäßig, wehrere Sprachen mit dem Kleinkinde zu sprechen. Erst soll es seine eigne, gute deutsche Multersprache vollkommen beherrschen, und dannerst samt man ihm unter Umstünden andere Sprachen beigübringen berfuchen. Das Kind ift ungemein aufnahmefebig und verfügt fruh. zeitig über einen großen Wortschak, wenn man nur deutlich und flar mit ihm spricht. Sanz besonders angenehm empfinden schon die Reinkinder Rusik und Sesang. An beiden soll es ihnen nicht sehlen. lichen Zuftand. Der humor allein bermag die Eden und Bie lieblich ift es, wenn icon die fleinen Knirpse au fingen ober mitanfingen verluchen. Je älter has Kind wird wird es, um so neugieriger und fragesüchtiger.

Eru. 3916

Unterlaffung von Pflichtmelbungen wird ftrafrechtlich verfolgt

Srib Rojenbaum trat aus bem roten Baciteingebaube auf ben Hof des Arbeitsnachweises Goremanstraffe. 23 Jahre, Gestalt mittel, Gesicht wal, Augen grau, Haare dunkelbland, besondere Kennzeichen leine Tros feines indificen Ramens fein Jube.

In ber Sand hatte er zwei Stempellarten, eine alte abgegriffene, Kontrollinge: Montog, Wittwoch und Freitag 8 bis 12 Mbr. und eine nene glangende mit einer eingeflammerten 2 in ber oberen da ist auch Humor, und häufig bringt der Humor der Linder Ede, was bedeutete, daß sie als Ersat sur die erste volle zu gelien hat, entzweite Chegatten wieder zusammen. Emplanger geschäftig berüber, hinüber, in die weit offenen Loce

hinein, die Treppen hinauf und hernuter und berschwanden in die Ranne der verschiedensten Bernfe, wie fie am Hostor durch schwarze Buchstaden gesemmeichnet waren. Siahlrohreiter stehen in langer Schlange, um ihre Raber unterzustellen, und bann oben nochmal einer langen Schlange vor dem Schalterfenfter fich anzureihen. Rojenbaum tangte in bem Gang unter, ber burch die Gebäube

hindundfuhrt. Ameifenbetrieb fier Jumer rechts geben. Berfperet hier nicht den Beg. Kantine, Bierbuuft, Ssengerna, Glasergeklapper. Sin fleiner Sof. Dief holt man Luft und taucht bann wieber im Cang unter, ber burch bas nachite Gebande führt. Dufchenraume.

Er tommt in ber Corrmanstrasje wieber ans Lageslicht. Ge wimmelt bon Reufchen. Bimmerlenke laufen in ihrer Tracht umber, unterscheiben fich fonft in nichts ban den andern. Banarbeiter beden ihren Bebarf unr bei Arthur Capelle. Die gute Rotbartifluge hier

"Barum heifit bet eigenstich Arbeitsnachweis?" bentt Rojenbann im Weitergegen "Dir ham je boch noch ja leene Arbeit nachgenomien.

Bor ber Bollstuche bes Begirts Mitte fteht eine Renfchen. fchlange. Alte und junge Leute in fiart verschliffener Rleibung an der Hänserwand entlang, um den Bürgerfleig freizuhalten. Wiebiel Ala and wiesiel Am find work dabei?

Laufhans Max Flus. Durchgang hier. Effengeruch. Mittelstandsfuche Ciuige alte Juben langern bavoc hernm. Det fann bach jamich jo weitergeben," sagt semand im Borbeigeben. Stimmt, benft Rojerbann. Über ein Jahr arbeitsloß, wo foll bet noch hinführen! Rifenjarjorge. Beburfinfeittprafang. Bater berbient? Robunnosmiele? Biebiel Limmer? Bermielet? — Auszahlung jeben

Dienstons archer Anbrene Barten. Cablit, funn fris feine Stempelfaxie aigeben, Jahlfarte Drn. W16 wird heransgefucht. Bald banach: Serr Rojenbaum! - Ja. Ger. - Bitte Bor- und Junamen anssairen. — Am nachsten Tisch: Invalidentarte wird bargezeigt und "Sezaist in die Stempellarte gestempelt. Bieder warien, Rach einiger Zeit: Gerr Frih Rosenbaumt — An den Schalter tritt der Anigerafene, wigt die Juvalibenfarten, erholt feine Stempelfarte Ihr gindlugen Shelenie, lost ench burch nichts enren hunder gannel, bamit er weiter flengeln gehen fann. — 5,68 A trollen auf finduren bernn die Peiten auch unch is killecht find! Ja, bas Zahlfnett. Schuell nimmt er fie auf, denn seinen flest der nächste

> 5,58 & Bas foll feine Rutter bame anfangent Diefes Trintgelb wegt er gar nicht feiner Rutter angebieten. Bie fann er ihr mehr gebent Arbeit zu friegen ift ausgeschloffen. Bleiben alfo unr Gelegenheiteberbiepfte Lach dos ift fo gut wie berboten Unter- geteilte Renntiersehnen Auf diefen gaben hat man auch Lierdubat leffung ben Bflichtmeibungen mich ftrafrechtlich verfolgt. Meldeft bu den Gelegenheitsverbienft, wird bie Unterfitigung ge-

Fris Rosenbaum schreibt — für die Zeitung. Er hat wenig Talent. Doch manchmal drucken sie eine seiner Stizzen ab. Fris freut sich, gibt seiner Mutter ein paar Mark zur Unterstützung hinzu tauft sich auch mat ein Wäschestud. Doch die Freude wird getrüht Kommt er zum Arbeitsnachweis, grinst ihn dort ein rotes Plata an. "Unterlassung von Pflichtmeldungen wird strafrechtlich verfolgt"— und noch verschiedene andere Dinge stehen darauf, die er abei

Holt er seine 5,58 M, broht ihm schon auf der Treppe senes rote Plakat. Im Auszahlungsraum schaut es nochmal von der Want ihn groß an, und nimmt er die harten Geldstüde vom Sahlbreit hämmert an feinen Schlafen ber brobenbe Cat.

Richtig effen wollen, fauber gekleibet gehen ift bem Alu- und Kru-Empfanger verboten - ift Betrug, wird ftrafrechtlich verfolgt! Und doch wird ieder zu diesem Betrug gezwungen "Ihr laßt die Armen schuldig werden — —."

Frit Rosenbaum raucht und trinft nicht Rein, Die 10 ober 15 A. Betrugsgelber, Die er im Monat nebenbei verdient, verbraucht er für die notwendigften Dinge. Er freut fich auf biefes Gelb. Doch manchmal arbeitets im hirn: "Wenn es nur nicht bekannt wirb, nur nicht mit dem Geses in Konflikt komment" — Rosenbaum hat noch niemals etwas Strafbares begangen, foll er beshalb -Er ängstigt sich manchmal.

Er will boch fein Betrüger fein. Er will wieber arbeiten burfen, Will boch ein ehrlicher Menfch fein.

Das Testament

Bon Rurt Offenburg

Der Weinbergbesitzer B., Gigentümer einer Billa mit liebevol gesammelten Runftschäten, Gerr über riefige Rellereien, über fonne überflutete Rebenhange am rechten Rheinufer, Inhaber beiracht licher Altienpaleje und anderer irdischen Dinge — starb an ben Folgen einer alltäglichen Operation.

Die makvoll erschütterte Witwe — einige aufregende Stunden mit ber Schneiberin, Die unverguglich fur bie elegant-einfache Trauerfleidung zu sorgen hatte, hinter der Bedauernswerten — fand im Schreibtisch ihres Gatten Aufzeichnungen über die Beserdigung. Darin bestimmte der Verblichene die Ausbahrung habe im Mittelraum der Kellerei zu ersolgen, der Gegenstand der Predigt im Krenkatorium war vorgeschrieben, ebenso die Musikstüde, die beim Versensen des Sanzes zu spielen ihren Versensen des Sanzes zu spielen Versensen des Sanzes zu spielen von Versensen von der Versensen von Versensen beim Berfenten bes Sarges an fpielen feien (Berte feierlichen unb funftlerifchen Inhalts), bie Afche muffe brei Lage im Brivatburo des Geichaftshaufes und jeweils brei weitere Lage im Schlaf. und Arbeitseimmer des Berftorbenen aufgeftellt werben.

Als die Witwe soweit gelesen hatte, trübten Tranen ihre Augen und weinend fant sie in einen der Kretonsessel. Die Erschütterung währte allerdings nicht lange, denn rasch sam ihr die gesellschaftliche Bedeutung ber Beerdigung gum Bemuftfein.

Sie vertiefte sich wieder in das Testament: die Asche musse seierlich in der Familiengruft beigesetzt werden; Bereine und Kluds — der Lote war ehren- und geldeshalber in zahlreichen Bereinigungen Mitglied - mochten Reben balten und Blumenfpenben nieberlegen; als Abschluß der Bestattung solle der bekannte Schaw spieler Æ vom Stadtiheater — für ein Honorar von 8000 & — auf jeine bekannt urkomische Weise drei Lieblingswitze des Verstorbenen

Es folgte nun der Wortlaut biefer drei fleinen gespidten Ge fcichten, die inhaltlich fo gefalgen und unmöglich maren, bag bie erschütterte Witwe mit einem halb unterbrücken Schref aus dem Sessel flog und der lange Trauerschleier einen ftart entrusteten Bogen nach oben beschrieb.

Soweit erreichbar, wurde fogleich die Familie gusammen gerufen, um gemeinsam zu beraten. Es ware zu bitter, die einzelnen Phasen der Entrüstung und Trauer ob solcher Frivolität zu bes schien; Arger, mit Komil gepaart, verstimmte die Verwandten. Rach eingehender Beratung einigten sich bie Hinterbliebenen, die lette Stelle ber Beifepungefeierlichfeit gu ftreichen. Diefen Gingriff in den Willen bes Toten glaubte man der Burde und gesellichaft lichen Stellung ber Familie schulbig gu fein. Dant biefem eine ftimmigen Familienbeschluß nahm bie Beerdigung unter ftarter Teilnahme ber Ctabt einen durchaus murbigen Berlauf.

Sinige Beit nach diesen Greigniffen wurde im engsten Familien treis und in Gegenwart eines befreundeten Notars bas Teftament eröffnet. Die Grobe ber Binterlaffenicaft übertraf bie fühnsten Go wartungen: Aftien ber besten Unternehmungen bes Lanbes, Beteiligungen an fremden Rellereien, Saufer und Grundftilde, Bank fonti in Bolland und ber Schweis — bie Bitwe fag einen golbenen Streifen am Horisont ihrer fünftigen Lage. Sie war bie reichte Frau der Stadt.

Aber auch diefem fcriftlich geaugerten letten Willen folgte ein bebenklicher letter Sat: Habe man an seinem Grabe die brei "pointierten" Geschichten nicht ergablt, fo falle bas gesamte Erbe an Fraulein Mariegen G., Buffetbame im Bierrestaurant I., und Frau, Sohn und Lochter seien auf den Pflichtteil zu setzen, Um un notige Brozektoften zu sparen, sei ein Doppel bes Testaments bet Juftigrat D., dem Rechtsvertreter bon Fraulein Mariechen G., hinter legt, und awar unter gleichzeitiger Beifügung einer amtlichen Bestatigung bes geistigen Gesundheitszustandes bes Erblaffers bei ber Abfaffung bes Teitaments.

Dieses Mal beschrieb ber lange Trauerschleier ber Witwe einen Bogen nach unten. Gine Ohnmacht — ob ernsthaft ober gespielt, war nicht festzustellen — hielt die Untröstliche umfangen. Rach Beendigung bes Tranerjahres verlobte fich ber einzige

Sohn bes berftorbenen Beinbergbefigers B. mit Fraulein Marie G. In der Gefellicaft fpricht man bon einer Liebesheitat. Aber einige Ameifel an diefer Liebe tauchten auf, als die Witmemutter die Tugend, Bescheibenheit und forperlichen Vorzüge der Braut überall besonders ftart betonte.

Wie sollen Kinder essen?

Gine Mutter follte immer beffen eingebent fein, bag man Rinber niemals ichelten und gum Effen zwingen foll. Man foll fie auch nicht swingen, die Speifen au effen, die fe nicht mögen.

Die Mahlzeiten follen regelmäßig und puntilich aufgetragen werben; und auf leinen Fall follen bie Rinber amifchen ben einzelnen Rahigeiten Gußigleiten und Lederbiffen betommen.

Cin Rind verlange nicht inftintimäßig nach Gukigleiten, aber es ift der geborene Rachahmer.

Benn ein Kind mit beutlichem Bibermillen ift, weil es mud ift, fo foll man es, bebor es ift, eine furge Beit ruben laffen. Aberlade nicht bes Rindes Teller mit Ragrung Bermute nicht immer, daß Mangel an Appetit gleich eine famet Arantheit boransfege.

Die älteften Hähnadeln

Schon in ber jungften Steinzeit fannte man Rabnabeln. Et waren fuedern und gum Teil febr fein und icharf ausgeführt. Roll nahte bermutlich Telle und Leder mit ihnen und benutte als baden und Mujdeln au Schmudftuden aufgezogen, Bei einem in Grant reich gefundenen Cielett hat man einen Gurtelfdmud aus burt boarten Raubtierzähnen gefunden

Abzugslitanei

ne fahne finkt! Die Phrasen schmettern! "frei ist der Abein und frei die Pfalg!" Und frei von Konigsberg bis Wettern Der Weg zum Cohnraub ebenfalls. Wenn zum Geheul der Preffemeute Urglos ein Volk kniet in der Nacht, Holt sich der Caschendieb die Beute Uus dem Gedräng', das er entfacht.

Du hast nicht viel! Drum kannst du geken! "Du bist," spricht Doktor Stegerwald, "Diel länger tot als wie am Leben, Wer lange hungert, wird nicht alt. Wer reich, geht schwer - gleich dem Kamele -Zum himmelreich durchs Nadelohr. Dir, liebe Proletarierseele, Wird dieser Weg nicht halb so schwer. folg du nur Gott und der Regierung — Da diese jenen nur vertritt — Und wirt' bei der ginangsanierung Als Mitarbeiter treulich mit. Kannst du es auch nicht ganz verstehen, Bringt dich der Abbau auf den hund; Der Unfbau kann nur so geschehen, Mur dadurch werden wir gefund." Drum laffet uns das Maul verbinden Dem Ochsen, der da pflügt und drischt. Im Jenfeits wird er futter finden, Wenn diefes Leben einft verlischt.

Hugiene der heißen Tage

Der Dochsommer mit all seinen schönen Tagen, seiner Sonne, seinen Bluten und Früchten bringt uns zugleich Gefahren in dustrie durch so etwas nicht konkurrenzfähig werde. hygienischer Beziehung: Die Site. Nicht jeder Mensch verträgt ste gleich gut. Dem einen wird sie wenig anhaben, den andern sitzenden barsch zum Verstummen gebracht. wird sie bis zum vollen geistigen und körperlichen Unbehagen "Was haben Sie gegen die Behauptunge lahmen. Zwischen diesen beiden Bolen liegen viele übergange. Für jeden Menschen aber, ber fich des Guten der Sommerzeit erfreuen will, ohne Schaden gu nehmen, find gewisse hygienische Gebote zu beachten.

Da ist vor allem einmal bie Frage ber Diat. Die Natur hat felbft gu ihrer Regelung etwas beigetragen, wir berlieren ben Appetit, werden maßig aus Instinkt. Und ihm sollen wir nicht widerftreben. Denn in der Sige bermehren fich die Rrantheitsfeinte aller Art aufs beste und dadurch kommt sehr leicht im Darm eine Garung zustande, die dann einen Darmtatarrh herbeiführt, der dann nur zu leicht chronisch wird. Schwere fette finden, und das tauschte nicht: Rach vierzehntägigem Umherlaufen Speisen foll man im Sommer meiden; Dbft, Bemuje und Brot find wohl am zuträglichsten. Die zwei erfteren geben bas Glud ichien taum glaubhaft, Schlepper im Butt. Es war baaber nur zu oft Anlaß zu Erfrankungen; entweder werden fie mals eine gludliche Beit, Feierschichten gab es feine, die Menagen im Abermaß gegessen, womöglich noch zuviel Flüssigkeit dazu waren bis auf ben letten Blat beseht, Erwerbslose in verschwindensetrunken, ober sie find verunreinigt, oft in gefährlicher Art mit der Minderzacht und der Auftrom aus dem Osten ohne Ende. Ja, Parathphusbazillen. Das Obst geht durch so viele Bande — man sollte sich wirklich die Mühe nicht berdrießen laffen, es vor dem Genuß zu reinigen. Man wird staunen, wenn man Kirschen, Pflaumen usw. abspült, welchen Schmutz dann jenseits der Gloe hat ihre Richtung in eine andere Strömung von das Waffer aufweift.

Besonders gefährdet ist in der Beit ber Site ber garte Berdanungstrakt der Säuglinge; der geringste diatetische Fehler kann schwere Brechburchfälle nach sich ziehen, die die Kinder tasch und gesährlich herabkommen lassen. Gegen früher zeigt sich allerdings durch die zunehmende hygienische Ausklärung der Frauen eine Befferung.

der überhitte Rorber, unbermittelt einer rofchen Abfühlung ausgesett, reagiert nur zu oft darauf mit Katarrhen und Rheumatismus. Menfchen, deren Gefählihftem und Berg nicht m Ordnung ift, muffen fich in ber bife möglichft vor größeren Unstrengungen huten, um fo mehr, als ja heutzutage leider fast jeder Beruf an seinen Träger tagaus, tagein ungesunde An-sorberungen stellt. Also: auch beißt es Maß halten in der Erholung. Wie köstlich ift bas Baben — und wie viele Menschen laufen, haben fich babei ben Tob ober gang schwere Leiden geins falte Baffer ftiegen. Man bedenke nur, welche übermäßige Leistung dabei den Blutgefäßen und dem Gerz zugemutet wird,

Betrante in fleinen Schluden ober beige Fluffigfeiten.

Auch in puncto Kleidung gabe es allerlei zu beachten. Selle. leichte Baumwoll- oder Leinenstoffe find zwedmäßig, Wolle biel weniger. Alles Dunkle halt die Warmestrahlen fest. In Diefer Dinsicht ist auch die gegenwärtige Männertracht recht unzwedmaßig. Allerdings regen fich — durch ben Sport begünstigt — ber bereits vernünftige Bestrebungen.

Das auffälligste Unheil, das die Hite anxichten kann, sind Siblolag und Sonnenstich, das heißt Wärmestauung, bei welcher ber Abfühlungsapparat bes Korpers nicht mehr funktioniert. Die Saut gibt Schweiß ab, der durch feine Berdunftung dem

Im Namen des Volkes!

Aufgeregt geht das Publikum im Korridor des Arbeits- diente, so lag das daran, daß die Alfordpreise zu schlecht waren. gerichts auf und ab. Ausgemergelte Proletarier in der Mehr- Es war mir bei höchster An pannung nicht möglich, den Satz zu zahl. Die einen sehr bedrückt, die andern ihre Erregung nicht erreichen. Verdiente ich einmal, wurden die Preise gekürzte. meisternd. Dazwischen geschäftig der Gerichtsdiener mit dem Terminzettel, Anmeldungen von erschienenen Barteien entsgegennehmend. Er kennt sein Publikum. Bessergekleidete werden Wieder ein Murmeln und Tuscheln. — "Wer keine Ruhe

auf ber Seite der Beklagten angestrichen, die in verschlissenen Kleidern auf der Seite der Kläger.
Das Gericht ist noch nicht beisammen, der Saal noch nicht geössnet. Die im Saale hängende Uhr rückt auf 9 Uhr zu. Inswischen ist der dorsitzende Kichter mit seinen Beisitzern und dem Urtundebeamten ericienen. Tifchler Bange bon ber Arbeiterfeite, Sondifus Dr. Reich bon der Unternehmerfeite. Diefe Busammensetzung entspricht bem Befet. Der Borfitenbe benugt die turge Beit bor Sigungsbeginn, ben Arbeitsrichtern den Taibeftand ber erften Streitfache gu erflaren. Augerorbentlich unangenehme Sache, meinte er, rechtlich aber flar. Dann hullt er fich in Schweigen und wirft nerbos die bor ihm liegenden

Atten durcheinander. Schließlich ein Druck auf die Klingel.
"Schöne gegen Hammer UG!" ruft der Gerichtsdiener auf dem Korridor. Die Parteien, gefolgt von Zuhörern, treten ein. Der Kläger, der Dreher Schöne nimmt Platz gegenüber dem Vertreter der Hammer UG, einem schneidigen jungen Mann, der sich als Dr. Jung vorstellt. "Etwaige Zeugen haben draußen zu bleiben!" erklärt der Kichter. Sechs Personen gehen wieder hinaus.

Des Rlagers Blide und Bewegungen find mude und angfilich. Im besten Alter sich befindend — er mag 40 bis 45 Jahre

lich. Im besten Alter sich befindend — er mag 40 bis 45 Jahre zählen —, hatte ihn die Kündigung getrossen — wegen Kationalisierung des Betriebes. Da er sich zu unrecht entlassen fühlt, klagt er auf Wiedereinstellung oder eine Entschädigung.

"Wie lange sind Sie im Betriebe?" fragt der Borsissende. —
"Achtzehn Jahre!" lautet Schönes Antwort. — "Berheiratet? Kinder?" — "Fünst!" — "Sind die von Ihnen zu unterhalten?" — "Fünst!" — "Sind die von Ihnen zu unterhalten?" — "Ja!" klingt es bedrüdt. — "Barum hat man gerade Sie entlassen?" — "Ich sei zu alt!"

"Stimmt das?" fragt der Richter den Vertreter der Firma.
"Jawohl!" beeilt sich dieser zu sagen und sügt hinzu, daß der Kläger in seinen Arbeiten nachgelassen habe. In letzer Zeit habe die Firma östers zulegen müssen, weil Schöne nicht die tarisliche Aktordgarantie erreichte. Dieserhalb habe übrigens der Kläger Streit mit seinen Vorgesetzten gehabt. Dasür benenne er den Betriebsleiter, den Obermeister, den Meister, den Vorarenter und den Kontrolleur als Zeugen. Er habe die Serren arbeiter und den Kontrolleur als Zeugen. Er habe die Herren mitgebracht, das Wert könne solche Arbeiter nicht beschäftigen, da es dauernd mit Unterbilang arbeite und die deutsche In-

Ein Murmeln auf den Zuhörerbanten wird durch den Bor-

"Was kaben Sie gegen die Behauptungen der Beklagten ein-zuwenden?" fragt ber Richter, durch das Murmeln nervos gemacht, den Kläger.

meine Arbeit immer gemacht. Wenn ich mein Gelb nicht ber- Schone.

Wieder ein Murmeln und Tuscheln. — "Wer keine Ruhe hält, den nehme ich in Ordnungsstrafe!" mahnt laut der Bor-

Der Bertreter ber Firma ergeht fich ungefragt in längeren Betrachtungen über die Not der Wirtschaft im allgemeinen und die großen Nöte der beklagten Firma im besonderen. Schüchterne Einwendungen des Klägers unterbricht der Richter mit ben Worten, ben Bertreter der Beflagten doch auch einmal reden gu laffen. Er, Schone, werbe ichon gu feinem Rechte tommen.

"Wir treten nunmehr in die Beweisaufnahme ein," erflart der Richter, "rusen Sie den Betriebsleiter herein." — Nach hinweis auf den Eid wird der Zeuge gefragt: "Warum wurde der Dreher Schöne entlassen?" — Als Antwort erfolgen beinabe Dasselbe wird dann bom Obermeister, Dieister, Borarbeiter und Kontrolleur borgetragen. Die beiben letteren find befonders bemuht, den Rlager in ein ungunftiges Licht gu ftellen.

"Können Sie Gegenzeugen benennen? Ach so," unterbricht sich der Richter, "wir hatten ja den Arbeiterratsvorsitzenden Kern geladen. Rufen Sie ihn mal herein."

Rlar und beutlich erfolgt beffen Aussage. Die Entlaffung sei eine unbillige Barte, ber Arbeiterrat halte ben Ginspruch für berechtigt. Das, mas Schone über die Affordabzuge behaupte, fei richtig. Wenn die Firma alle entlaffen wolle, die nach ihrer Ansicht nicht genügend arbeiten, würde wahrscheinlich niemand bon ber Belegicaft bericont bleiben. -

Ohne den Barteien nochmals Gelegenheit zu weiteren Ausführungen zu geben, zieht sich bas Gericht zur Beratung zurud. Balb tommt es wieder zurud. Der Vorsitzende empfiehlt den Barteien, fich zu vergleichen und ichlagt die Zahlung von zwei Wochenlöhnen an den Kläger bor.

Gang entruftet lehnt der Bertreter ber Firma ben Borfchlag ab. Wie sie bagu tame, noch gu gablen! Worauf ber Borfigende etwas bon fozialem Berftanbnis fpricht, ba ber Rläger boch immerhin lange in bem Betrieb beschäftigt gewesen fei. "Ich berlange ein Urteil!" ruft ber Dr. Jung.

Hierauf erhebt fich bas Gericht und mit ihm alle im Saal Anweienden.

Im Namen bes Bolles wird folgendes Urteil verfündet: "Der Kläger wird mit seiner Klage abgewiesen; er hat die

Rosten des Rechtsstreits zu tragen. Die Hohe bes Streitwerts wird auf 1600 M festgesetzt.

Nach den glaubhaften Ausjagen der von der Beflagten benannten Beugen, die unwiderlegt geblieben, tann das Gericht in der Entlassung des Klägers eine unbillige Härte nicht erbliden, da sie durch das Berhalten des Klägers bedingt war." Berufung "Ich habe mir nichts guschulben tommen laffen und habe tonnen Sie einlegen, meint noch ber Richter ju dem Dreber

Reise durch rationalistertes Land

Bor zehn Jahren wanderte ich, etwas heruntergefommen, ins Ruhrgebiet, einen Rudfad boll hoffnungen auf bem Ruden, fonft aber leer. Im Ruhrgebiet, hieh es, tonne man jederzeit noch Arbeit und Türenantlopfen, hubsch brab die Mute in der mahrhaftig, es war eine gludliche Beit.

Ingwischen ift über bas geplagte Land ber Forberturme, Bochofen und Rotereien ein berheerender Cturm herniebergegangen und aweigt, die Menagen fteben leer und bie Arbeiter fonnen fich gedwungen am Rhein-Herne-Kanal. Das konnte durchaus erfreulich sein, aber wenn man sich mit ins Gras wirft, Mann neben Mann, Geficht gen Simmel, und fragt: "Da, Rumpel, wie fcaut's

aus?" bann ist ploblich ber glastfare Sommerhimmel berbuftert. . 3a, weißt bu, mein Lieber," erwidert mein westfälischer Ramerad, "ich will dir einen Rat geben, und gwar ben: Rach' einen France eine Besserung.
Sorge zu tragen hat man in der heißen Zeit auch, daß man acht Tagen komme wieder zu uns in die Sonne heraus, hierher in die Amangssommerfrisches Man nimmt herzhaft Abschied und macht fich auf die Soden. Bas nun beginnt, basu gehört weiter nichts als Spürfinn und eine gehörige Bortion Frechheit, benn es ist burchaus nicht leicht, als Gast die schnuffelnde Rase in einen In-

duftriebetrieb gu fteden. Bas sofort auffällt, ift die gähnende Leere der Werkstien und Betriebsamlagen. Sinsame, gespenstische Waschinenanlagen von riesenhaften Ausmaßen und monotoner Bewegtheit, swischen denen, felten genug, lautlos ein Menich auftaucht, irgendeinen Gebel umfcaltet und ebenfo lautlos wieder berfcwindet: bas ift bas Bild Mit Gefaß- und herztrankheiten, die oft gang unbemerkt ber eines mobernen Betriebes. Bwei, brei Mann am Bochofen, eine Beine Gruppe am Martinofen, hier, ba, bort jemand, oben am holt, wenn fie mit erhittem Körper ploplich, ohne Abergang Rran ein bleiches Gesicht, eine gut eingedrillte Rorporalfcaft, die den Kiesenbetrieb auf voller Leistungsfähigkeit erhält. Der Rentch wird von der Waschine aus der Produktion verdrängt, das laufende Band eilt von Waschine zu Waschine, von Halle zu Halle, vom die beide, von ploglicher Ausdehnung sich unter bem Raltereis Cochofen sum Balemert, von dort bis gum Berbrauch. Man meint, dusammenziehend, zur Verengung übergehen mussen.
Der Alkohol hat natürlich an der Hige einen BundesKenscht, aber ein Blick hinaus an den Rhein—Herne Kanal genügt
genossen. Leider ist das Vorurteil, das Alkohol erfrischt und durcht das beide erbitterte Feinde sind. Diese Feindschaft
durststillend wirkt, unausrottbar. Wirklich erfrischend wirken ber Menfch sei enblich Gott geworden, die Maschine fein dienender ift nicht Schidfal ober ein Problem der Technil, fonbern eine Frage der Birtschaftsführung, die in gleichem Waße versagte, wie die Technik ihr Weisterstück volldrachte. So häuft die Produktion Barenlager auf Barenlager, ber Konsum aber hungert braufen am Rhein-Herne-Ranal. Begriffssüchtig, wie ber Deutsche ist, eitel

genug. Man erstarrt, wenn man plotlich, auf das gleichsverige würde nur ein Berschulden ihres Betriebsleiters D. die Beklagte. Bild der Raschinen gefaßt, einen Mann erblickt, der aus der Balde, haftpflichtig machen. Ein derartiges Verschulden ist aber nicht er-Organismus überschüllige Wärme entzieht. Kann der Schweiß mit einem Angengerat bewassen, glüßende Eisenheiten absauer, steinen Kann der Schweiß mit einem Angengerat bewassen, kann der Schweiß mit einem Angengerat bewassen, glüßende Eisenheiten absauer absauer wiesen. Bielmehr hatte der Betriebes getan, Weben mit einem Angengerat bewassen, Wie ist das bei dem Stand wiesen. Bielmehr hatte der Betriebes getan, Weben anderm habe er sum bie Sichen bei Einstellung ist als ernst zu betrachten und wiesen kapsen wiesen. Die Eisenbeit des Betriebes getan, Weben anderm habe er sum bie Einstellung dwertassigiger Weiser gesonnt wie einen der Index von der Anders der Index der Inde ift blutiger Sohn wie jener, ber die Greife und Rinder auf die weit fure bor dem Unfall größere Reparaturarbeiten an dem Kran Co sehen wir die Sonne, die allbelebende, gutige Gottheit, Rohlenwaschereien jagt, wo sie die Steine aus den Kohlen heraus- vorgenommen worden waren. Die gegen dieses Urtell beim Reich so

Tages, auf die Hängebant hinaustritt, dort Abfallohle findet, mit der Rummer ber Gebingegruppe und bem Prozentfat fteiniger, unreiner Roble, der ihm als Strafe bon feinem Gedingelohn abgegogen wird.

Burudgefehrt an den Rhein-Berne-Ranal, wirft man fich wieder ins Gras neben den Rumpel. "Na?" fragt dieser. "Mies". wirst du vielleicht antworten. "Nee," meint er und dann nach einer Baufe - "benn folange wir unfere Arbeiterorganisationen als wirtschaftlichen und feelischen Rudhalt hinter und fühlen, wird unsere Soffnung nicht schwinden. Satten wir jest nicht Gewert-ichaft und Partei, wir mußten berzweifeln. Ja — wir waren langit bergweifelt.

Konsumvereine bauen Preise ab

Der 16. Berbandstag mittelbeutscher Milchfandlervereine hat ein Blugblatt herausgegeben, in welchem es über bie Berhaltniffe in Dresben beißt:

Der Berfuch, die Mildpreise boch gu halten, hat die Ronfumbereine beranlaft, in ben Milabertauf einzugreifen. Dieje liegen fich sunadit billige außerfachfifche Milch tommen und bann gingen fie bagu über, auch bie fachlische Brifchmilch im Breife Beruntergubruden. In Dresben ift es gum Beifpiel bereits fomeit getommen, daß der Konsumberein "Bocwarts" als Preisdiktator auftritt und einfach ohne jede Rudficht auf die Breistommission der Erzeuger, Wolkereien und Handler den Mildpreis ausett und öffentlich befanntgibt, wie er es will Die Lieferanten biefes Konsumbereins find gezwungen, zu liefern (Genoffenschafts-molfereien der sachischen Landwirtschaft), wenn fie ihre Milch nicht burch billige Milch aus schlesischen Molfereien berbrangt haben wollen. In Schlesien zahlt man ben Erzeugern 9 bis 10.3 für ihre Milch frei Mollerei, wodurch es möglich ift, solche Milch mollereimäßig behandelt für etwa 15.3 nach Sachsen herein-

Die Bersuche, an diesen Dingen etwas zu anbern, haben bis. her au großen Berluften der Landwirte geführt, fo bei den bon ber Candwirtschaft in Blauen und Birna gegrundeten Molfereien. Die lettere Molferei beliefert jett fogar ben Ronfumberein Bormaris" in Dresden, trobbem diefer sogar ben Breisbruder und Preisdiftator spielt ...

Die Berbraucher maren ficher frog, wenn fie mehr bon diefen eigenartigen Breisbittatoren hatten, welche bie Breise nach unten bruden. Und die Candwirte maren gewiß ebenfalls froh, wenn fie lauter fo prompte Babler hatten wie die Ronfumbereine.

Der Betriebsleifer ift verantworflich

Die Mafdinenbau- und Steineifeninduftrie-Berufsgenoffenicaft, Sis Duffelborf, macht gegen die Firma Trierer Balamert AG. Breignieberlaffung Barmen-Elberfeld und beren Betriebsleiter R. in Schwelm Regreganspruche geltend wegen einer Unfallunter-frühung, die sie bem Arbeiter B. au gablen hat. Der Arbeiter B. auf seine wissenschaftliche Ordnung nennt er das Ganze bann war in der Glüberei des bellagten Wertes als Kranführer be-Kationalisierung. Nationalisterung.
Nationalisterung.
Wher auch die Technik versagt. Dem Menschen dieibt das bon dem Führerstande des Kranes aus in ein rechter Dano vermos bon dem Führerstande des Kranes aus in ein rechter Dano vermos bon dem Führerstande des Kranes aus in ein rechter Dano vermos bon dem Führerstande des Kranes aus in ein rechter Dano vermos liches geinerste Gesteint Gestellt und Derlandesgericht Gestellt und Oberlandesgericht wurde. Landgericht Globerseld und Oberlandesgericht gegenessen des Falles inch als Berursacherin von Leiden; uns davor zu schüffen, muß lesen mussen, schweißtriefend und mit todesverachtenden Sprüngen. gericht eingelegte Revision der Rlägerin ist ohne Erfolg gening die Bernunft lehren.

Dr. W. H. Ober ber, daß der Bergmann, wenn er aus der Erde and Licht des blieben und gurudgewiesen worden.

R-g-h.



Verbandsleben



Arbeitsstreckung oder Entlassung?

Das ift nicht nur eine betriebliche, sondern auch eine wirtschaftliche Frage. Sie in der Metallarbeiter-Zeitung zu besprechen, halte ich gleichfalls für geboten. Ich din jedoch nicht der Meinung von J. K. (in Nr. 26 der MZ), und zwar aus folgenben Grunben:

Die gute Beschäftigung eines Betriebes hangt in der Rogel von dem Eingang an Aufträgen ab. Wenn er nun plötlich nachläßt, tommt der Unternehmer jum Betriebsrat und fagt, daß er Leute entlassen muffe, da wieder teine Auftrage bereingelommen und auch feine in absehbarer Zeit zu erwarten feien. Es ist leider so, daß die meisten Firmen nicht mehr auf Lager arbeiten lassen, und wo es bennoch geschieht, ist das Lager balb

In solchen Verhältnissen könnte ich mich als Betriebsratsborfigender nicht entschließen und auch dem Gesamtbetriebsrat nicht empfehlen, Entlassungen zuzustimmen. Im Gegenteil, ich wurde mit allen Mitteln versuchen, den Unternehmer zur Aurzarbeit zu veranlassen, und wenn man durchschlagende Grunde bat, wird er wohl fo einfichtig fein, fie anzuerkennen.

Bei den Entlassungen taucht immer die Frage auf: Wex soll entlassen werden? Da hört man allgemein: die wirtschaftlich Stärksten. Das sind die Ledigen und die Doppelverdiener. Was die Ledigen anbetrifft, ist es wohl richtig, weil sie keinen Aufwand für Familienangehörige haben. Aber wollen sie sich nicht auch ein eigenes Heim, einen Familienstand gründen? Dazu gehort doch auch Geld. Wenn sie aber immer bei Entlassungen zuerst "berücsichtigt" werden sollen, dann berärgert man die Kollegen und stökt sie von einer gewerkschaftlichen Funttion ab. Das dauernde Gefühl der Unsicherheit bringt es

Auch an die Doppelberdiener wird bei Entlassungen gedacht. Davon gibt es aber mehrere Arten. Es fragt fich, wo ist die Grenze zu ziehen? Es gibt folde, deren Frauen in einem Betrieb tatig find, andere Frauen machen Beimarbeit, andere haben ein kleines Lädchen, um sich über Wasser zu halten. Aber auch die Kollegen find Doppelverdiener, die abends als Wächter oder als Musiker ober als Rellner gehen. Bon allen kann man fagen, daß der Nebenverdienst nicht ausreicht, um ein doppelles Eintommen zu erreichen.

Sind Rollegen im Betrieb, beren Wohnsit auswarts ift, die

Wenn nun auf die berheirateten Kollegen zurückgegriffen werden foll, dann zeigt sich erst recht die bange Sorge, und in erhöhtem Mage entsteht ein gewisses Migtrouen gegen die im Betrieb Stehenden. Jeder fragt sich, warum er dran kommt und nicht fein Rachbar. Allerhand Gerüchte werden verbreitet, eine gewiffe Aufregung ist im Betrieb bis zum Tag ber Entlossung, um nachher einer gedrücken Stimmung zu weichen, da sich jeder innerlich sagt: Bielleicht bist du bei dem nächsten

Der Unternehmer walst alle Lasten bon sich ab, nud da foll man dem Betriebsratsvorsitzenden nicht mit der Monie kommen, er exiaffe bei Arbeitsitredung nicht die richtige Arbeitsmarktlage. Jah habe das Gefülft, daß meistens die Leute für Entlassungen eintreten, die der Meinung find, daß fie nicht entloffen werden Diele haben noch teine Arbeitslofigfeit ausgestevert find, mit noch weniger Unterstützung zufrieden

sein mussen. Aus diesem Grunde bin ich der Aussaffassung, daß man auch bei banernber Arbeitsftredung berfuchen foll, Rurges ift gewiffermaßen ein moralischer Halt, wenn man noch im Betrieb fteht, jelbst trenn man flart berfurst arbeitet. Andem besommt er Antzarbeiter- und Berbandsunterstützung. Dann ist es nicht ausgeschlossen, daß doch ab und zu etwas länger gearbeitet wird, weil mandpuel fleine Auftrage schnell erledigt sein missen. Ber aber entlassen ist, der ist bestimmt entlassen, der lann lange warten, bis er in einen Betrieb tommt, benn in einem andern Betrieb wird er schwer untertonunen, da jeder Betrieb seine eigenen Entlossenen zwerst wieder einstellt.

Seine Betriebsstillegung zu Sanierungszwecken

in Sinftermalbe-Maffen wegen fowieriger wirlichfilicher Bechalbuige und Anftragionangels Stillegungsanzeige. Die Stilllegung wurde genehmigt und das Sude der Spercfrift auf den 7. August 1929 jestgesekt. An diesem Lage wurde die Beiegischaft bis erif 7 Lehrlinge, 2 altere Augestellte und 2 Wertweister entlossen. linier den Sutlagenen besenden sich auch 3 Betriebstatsmitglieber, bie mit der Besonptung, es hobe fic une um eine Sche i u fillegung gefandelt, Mage auf Furtzaifnun ihres Lobues bis jum 14. September 1999 erhaben haben, da eine Anfirmmung des Betriebörgtes an ihrer Entichung untit erteilt jei.

Das Arbeitsberuch berneinte eine Scheinfillegung, bielnehr habe die wirtschriftige Loge des Unternehmens ein Ansseinen in der Produktion ersunderlich gewordt; daß der Betrieb in karzer Zeit wieder aufgenommen werden tiene, sei zur Zeit der Stillegung puist extensibar generien. Das Landesatieitsgeruft Frankfurt a. (). war anderer Reinnung 60 felleht and einigen Anfernagen der Funerinfieder im Anfantisensiaus mit der Latjacke, daß schan nach 14 Lagen wit der Wiederrinfiellung dan Arbeitern begannen wurde nad daß die Funen bewirend der Stillegung dem Erweiterungskan eines Loeisenmungs fungejahrt hat, daß die ernstlinge Absich einer Sillegung bem vermierein nich bergelegen beie, fenbern beit men une ist Aetrebanderinerinng auf einen unbedeutenben Feitrann sanfide, um derch keinelkungelkungen und Bertegerungen eine Sorietung der Frime zu erreichen. Die Firme habe jud eine Alem-ponfe der Scheinung des Vehreicht, zum Abstaf der Racenbarraie und Herrinformung dem Betriebsmitteln und Anfiragen verfchafft Les ober eine eruftliche Stillegung, bie bes Anfhoren ber Bro-

bultionsgemeinschaft für dauernd oder für einen nicht unbedeutenben Beitraum zur Borquefetung hat, nicht bor, dann tonnten die Rlager nicht ohne Buftimmung bes Betriebsrats (§ 96 BRG) entlaffen werden. Die Firma ist baber zur Bahlung bes eingeklagten Lohnes verpflichtet.

Das Reichsarbeitsgericht hat dieses Urteil betatigt und zur Begrundung noch ausgeführt: Das LUG geht bon ber rechtlich autreffenden Auffaffung ber Betriebeftillegung im Sinne des § 96 BNG aus, die nur dann borliegt, wenn der Arbeitsgeber beabsichtigt, den Betriebszweck vorläufig nicht weiter fortsausen und die Betriebsgemeinschaft zu lösen entweder für dauernd oder für eine wirtschaftlich erhebliche, im voraus nicht bestimmbare Beit. Wenn bas LUG ben Sachverhalt dahin würdigt, daß in ber borübergehenden Betriebsunterbrechung sum Zwede der Umorgani-fation des Betriebes in Verbindung mit den übrigen Feststellungen

feine Betriebsstillegung au finden ift, so ift bas rechtlich nicht au beanstanden. (RAG 117/30.)

Grundläße über das Betriebsrifiko und ihre wenden. Anwendung auf Lehrlingsverträge

js. Der Mäger ist bei ber beklagten Firma K. in Halle a. S., Bled- und Reffelschmiebe, im April 1927 als Lehrling mit vierjähriger Bertragsbauer eingetreten. Im November und Dezember 1929 ließ die Beklagte, die an Absahmangel litt, turz arbeiten und kurzte unter Bezugnahme auf den Lehrbertrag ("Die Bergütung wird für die Dauer der wirklichen Arbeitszeit gewährt") auch dem Rlager den Lohn entsprechend. Rlager halt den Abaug für ungerecht-fertigt. Arbeits- und Landesarbeitsgericht Halle a. S. haben die be-Nagte Firma zur Bahlung verurteilt. Im gleichen Sinne entschied bas Reichsarbeitsgericht, indem es zur Begründung ausführte: Sandelte es fich um Bollarbeiter, jo wurde nach den Grund. faten über das Betriebsrifito in Betracht tommen, ob die tariflichen Bestimmungen bas Betriebsrifto regeln und wenn nicht, murben von Caroffericarbettern aller Branchen nach Bafel St. allgemeine Grundfabe Anwendung finden. Borliegend ist eine tarif. liche Bestimmung nicht borhanden. Nach allgemeinen Grundfaben muß aber der Arbeitgeber bannit rechnen, bag er wegen Auftrags. mangels einmal 1 oder 2 Tage den Betrieb schließen muß; das Be-triebsrissto geht insoweit zu seinen Lasten. Die Anwendung dieses Grundsates auch auf Lehrlingsverträge zu erstreden, begegnet leinen Bedensen. Denn der Lehrlingsbertrag ist heute nicht allein ein Lehrbertrag, sondern sum größten Teil ein Arbeits vertrag. Und gerade dieser arbeitsvertragliche Zeil wird von dem Betriebszifiko betroffen. (RAG 119/30).

für die Schiffszimmerer

Der Bund revolutionärer Industrieverbände (BRIV) gibt ein Blatt herans, das fich zuweilen mit ben Berhaltniffen im Deutschen sogenannten Pendelarbeiter, dann taucht auch hier die Meinung Metallarbeiter-Verband beschäftigt. Dieses Blatt stellte fürzlich auf, diese zwerst zu entlassen, unbekümmert darum, ob sie seine stellte berühmte Reichstangreß der Gewertschaftsopposition vom Familie haben oder nicht. Dies durchzusühren, wurde eine 50. Rovember 1929 habe der Gewertschaftsopposition nicht den soziale Harte bedeuten; denn sie bekommen ja an ihrem Wohn- Beg gezeigt, um die revolutionare Arbeiterklasse dusammenort keine Arbeit, weil die Arbeitsmöglichkeit schlecht ist ober duschließen und der Verelendung der Rassen wirtsam entgegen. wegen politischer oder gewerkschaftlicher Einstellung.
Wenn nun auf die berheirateten Kollegen zurückgegriffen wirh mitgeteilt, daß die Schiffszimmerer im Obergebiet leine Larifkindigung vorgenommen hatten, sondern der DNV habe das alte Lohnabkommen um ein halbes Jahr verlängert. Dabei ist jedem Schiffszimmerer der Odergruppe bekannt, daß von der Begirts. leitung Brandenburg des DRB das Lohnabkommen zum 30. April 1930 gefündigt wurde. Am 14. Rai 1930 fallte ber Schlichtungs. ausschuß in Franksurt/Ober einen Spruch, ber Rabborf bon ber III nach II verfette und die bestehenden Löhne bis jum 31. Mars 1931 verlängerte. Obwohl dies sicherlich auch den Mitgliebern bes "revolutionaren" Berbandebens befannt ift, laffen fie joldje Schwindelnachrichten berbreiten. Darans tonnen bie Schiffs. zimmerer erjegen, mit welchen Witteln der "revolutionare Berband" unter ihnen an werben verjucht. Schwarz-weiß.

Jur Lohnbewegung der Heizungsmonteure

Eme Begirtelmfereng ber Beigungemonteure und Beifer für durchgemacht; fie wiffen nicht, wie es Familienbatern zummte den gesamten Bezirk Minden und Detwold sand Gonnlag ben 6. Juli im Bolishans an Herford statt. In dieser Begirksversamm- drangung der "tommunistisch-sozialistischen Umsturzideale" dienen lung wurde den Kollegen der Larisbertragsentwurf des Arbeitgeber- soll. Der Berfasser ist ein Berehrer des italienischen Faschismus, ist, die mit etwa 20 Mart auskommen mussen, und wenn sie 6. Juli im Bolishaus zu Herford statt. In dieser Begirksversamme verbandes der Gruppe Tentoburg-Rünfter unterbreitet und er- er fühlt sich aber doch verpflichtet, vor der Abertragung der lautert. Rach furzer Aussprache stellte sich die gutbesuchte Begirks. sach furzer Aussprache stellte sich die gutbesuchte Begirks. versammlung auf den Standpunkt, daß die Borfchlage der Unteruehmer, weil sie gang bebentende Berschlechterungen der bisherigen Anftande in sich bergen, abgelehnt werden mussen. Die Bezielsarbeit einzusühren, und zwar bis zur außersten Grenze. Buttande in sub bergen, abgelehnt werden unissen. Die Bezirls. Richt nur, daß man dadurch den Arbeitsmarkt entlastet, sondern konferenz beauftragte die Berhandlungskommission, in die Parteiberhandlungen einzutreien, auf der Grundlage des Arbeitnehmerentwurfs die Berhandlungen zu führen und nach Abschluß wieder Bericht zu erstatten Am 29. Juni ift für den Bezirf Münster und Osnabend ein ahnlicher Beschluß gesaßt.

40 Jahre Kabrikarbeiter-Werband

Der Berhand ber Fabrifarbeiter Deutschlands feierte Ende Juni fein Wiahriges Bestehen. Schon 1889 begannen die Bocarbeiten für einen Busammenfchluß ber nichtgewerblichen Arbeiter. 1890 erfolgte die Grundung bes Berbandes ber Sabril- und Land-

arbeiter Dentschlands, später solgte der Anschluß an die Generals kommission der sreien Gewertschaften In diesen 40 Jahren hat der Fabrisarbeiterverdand unter Führung seines jeht nach tätigen ersten Vorsitzenden, Kollegen Bret, fich zu einer moditvollen Arbeiterorganisation entwidelt, was ie. Ju Juli 1999 erstellete eine Firme ber Holabrauche achtreiche Lohn- und Larisbewegungen wie soziale Rampse beweifen Rund 500 000 Mitglieder gehlt unjere Bruderorganisation. Eine Festummer des Berbandsblattes "Der Broletarier" hat in eingehender und übersichtlicher Weise die Gründung, Kampse und die Sutwicklung des Berbandes geschildert. Kollege Breh wurde im Jaire 1890 als halbbesoldeter Angestellter und erster Borsitzenber gemahlt. In geffiger und forperlicher Frijde lann Brey auf feine Wahring gewerischaftliche Latigkeit, die er in trener, unerschrodener wie exferwilliger Beise ausübte, mit Stols gurnabliden. In einer eminiscu, dach schinen seitlichen Beranstaltung an der auch Ber-treter der weisten freien Gewerkschaften teilnahmen, übermittelte Lollege Grafmann bom Sorftand bes ADGS bie Biniche für ein weiteres Sebeihen des Fauritarierierserbandes, besonders wurde and des Rollegen Bren gedacht And wir schließen ens diesen Glückwäuschen au nud wünschen, daß unserm Arnderverband und seinem

Berbandsanzeigen

Mueleng. Rach einem Besching ber Milglieberbersamminng bom 5 3mi 1990 wird ein Lolalge fent an burchreifenbe Rallegen unigt mehr bezohlt.

Mitteilungen des Vorstandes

Telegrammabreffe: Metallvorftand Stuttgart Zelebhon-Rummern G.-21 62841, 62842, 62848

Mit Sonntag bem 20. Juli ift der 30. Bochenbeitrag

für die Zeit vom 20. bis 26. Juli 1930 tällig.

Häufig werden Anfragen einzelner Mitglieber an ben Borftanb gerichtet über Angelegenheiten, die ihre Erledigung leicht durch die auständige Ortsverwaltung finden tonnen. Meistens ist diesen guichriften ein Auswels über die Mitgliedschaft nicht beigefügt, ber unbedingt erforderlich ift, wenn auf eine Beantwortung gerechnet wird. Die Mitglieder follen fich ftets gunachft an die Ortsverwaltung

Ausgeschloffen wird nach § 22 bes Statute:

Auf Antrag der Bermaltungftelle Nürnberg:

Der Dr. her Heinrich Beuges, geb. am 19. Januar 1906 zu Neuftadt a. H., Mitgliedsbuch Nr. 6,404214, wegen Schäbigung ber Berbandsinteressen.

Stuttgart, Roteftrage 16.

Der Berbanbevorftanh.

Bur Beachtung! . Zuzug ist fernzuhalten:

von Bauanichlägern nach Berlin (Beftermann & hader) D.; Metallarbeitern aller Branchen nach Settstebt. Gisleben

(Mansfeld US für Bergbau und Hiltenbetrieb) A. Metallbrudern nach St. Louis in Ober Glag (Fa. Gröninger, Aluminium abrit) D.

von Silberarbeitern nach Burgborf i. Hann. A. u. St.

L. = Lohnbewegung; D. = Differenzen; v. St. = Streif in Sicht; St. - Streil; Wi - Magregelung; Mi - Migitande; A - Musiperrung.

Antrage auf Berhangung von Sperren muffen von ben Orisverwaltungen über bie Begirfeleitungen an ben Borftanb eingereicht werden und ausreichenb begrundet fein.

Arbeitfudenbe Mitglieber finb verpflichtet, auch wenn ber betreffende Ort nicht in der Beitung gelverrt ift, Ertunbigung bei ber guftanbigen Orteverwaltung ober, wo eine folde nicht befteht, beim Borftanb einzuholen. Das Schriftstud ift von ber Bermaltung, ber bas Mitglieb gurgeit angehört, jum Auswels ber Mitgliebichaft abstempeln zu laffen.

Gdriftenfcau

Sedfter Band bes "Großen Brodbaus". Wie wir erfahren, wird Enbe Juli ber 6. Band bes "Großen Brodhaus" ericheinen. Das Wert ift nicht nur beshalb bedeutsam, weil es dem Menschen von heute auberlässig jede gewünschte Austunft aus Wissen und leben erteilt, sondern auch weil es ein unerschöpfliches Bilderwert unserer Beit ift. Die Beschaffung bon Bildborlagen fur den "Großen Brodhaus" ist besonders schwierig, weil nur folche Bilder gebracht merben, die ein mahrheitsgetreues Abbild der vielgestaltigen Lebensericheinungen geben. Die Berbeischaffung der Borlagen i eine aufregende, wunderbolle Jago nach dem Leben felbst. Um dum Beispiel die Abbildungen für die Tafeln "Feuerlöschwesen" au beicaffen, murde bor turgem in Leipzig ein Brobealarm der Tenerwehr abgehalten, um dem Beichner des Berlags Gelegenheit au lebenswahren Darstellungen au geben. Diefer eine Fall zeigt, wie fehr der "Große Brodhaus" Wert auf enge Verbundenheit mit dem Leben legt,

Das Wirtschaftsspftem bes Fafchismus. Bon Dr. Sans Reupte, Rechtsanwalt. 130 Seiten Din A 5. 1930, Preis 6 M. Berlag von Reimar Sobbing in Berlin SB 61. Gin Buch, bas ber Burud. warnen. Das Beil fieht er in ber Erneuerung bes Geiftes des

Gin Dorf im Djungel. Bon Leonhard Boolf. Roman aus bem Englischen übertragen von Q. 2B. Bebbige. 248 Geiten Gangleinen. Berlag: Der Bucherfreis G. m. b. S., Berlin GB 61. 1930 Breis im Buchanbel 4,80 M (für Mitglieber nur 8 M). Diefer Roman spielt im Diungel Ceylons. Er erzählt den tragischen Untergang einer Kleinbauernfamilie. Bunächst vaat den Leser die Naturwüchsigkeit und Erdnabe des Buches. Der Diungel, die Kslanzen, Liere und Menschen in ibm, seine dujtere Majeftat, bie grelle Diffonang eines phantaftischen Lebensrausches in der fruchtbringenden furgen Regenzeit und bes langsamen, todbringenden Abfintens ber Lebenstraft in ber nachfolgenben langen Beit ber Durre, Die Hunger, Durst und Fieber bedeutet, der unermüdliche Kampf zwischen Natur und Mensch durch Religion und Aberglauben — alles das ersteht in greifbarer Nähe und Anschaulichkeit vor dem Ange des Lesers. Die Dörfler des Nomans fühlen zwar, daß sie Unrecht leiben, aber fie feben nicht bie großen überperfonlichen Aufammenhange. Auch ber jest in Indien entfeffelle Freiheitstampf unter Canbhis Führung, seine Formen und Mittel werden ja von den Sozialisten sehr berschieden beurteilt. Tropbem, ja gerade weil uns mandes darin fremd anmutet, ift bas forgfame Studium bicfes Romans für alle, die sich für die indische Frage interessiteren, eine

"Bollsgefunbheit", Monatsichrift für Gesundheitepflege, Seilfunde, Lebensreform und Freiforperfultur mit der Beilage: Det Rleingartner. herausgeber: Berband Bolfsgesundheit, Dresben-A L Schlieffach 263 Breis im Bierteljahr 2 A. Gingelheft 80.3. Bu bediegen durch die Boft, Buchhandlungen und ben Berband.

Soule und Weltfrieben. Deft 5 der Bollelehrer-Schriftenreihe. Mit Beitragen bon Saffenbach, be Broudere, Dr. Frit Rarfen u.a. Breis 60.4. Berlag Karl Zwing, Berlagsbuchhandlung, Jena Das Berufsfefretariat ber Lehrer im Internationalen Gewerlichaitse bund" berannaltete 1929 eine Internationale Commerhochiquie". die bom 29. Juli bis 3. August in der belgischen Arbeiterhochschule Lantenben Breg noch weitere Criolge som Besten der Arbeiter- Hacle bei Bruffel ftattfand. Dies Geft der Bolfelehrer-Schriftenreihe" foll versuchen, die Gedantengange, die im Mittelpuntt det Arbeit fanden, weiteren Kreisen guganglich zu machen.

Sahnraber und ihre Berechung. Breis 80 3. Bum Geibftunterricht für Schloffer, Mechaniter, Dreber, Majchiniften, Majchinenmeifter, Monteure, Betriebstechnifer, Gine große Angahl von prole tifden Aufgaben erleichtert bas Ctubium - Bechfelraberberede sung und Teilapparate. Breis 80 3. Gewindeschneiden und Babit. Renfetsit. Die Bermaltungfielle Menjellois biltet um Angabe bes raberfrafen für die Bedürfniffe ber Bragis und Meisterprufjung Aufenthalls bes Kollegen Otto Meister, geh am 22 Oftober elementar behandelt von Ing. Beniger. — Meisterprüfungsfragen 1899 in Lifernel, eingetreten am 7. April 1929 in Renfelwit, für Rafdinenfoloffer und Mechaniter. Preis 80.3. Gine Comm. Tung von Fragen, die fich auf bas Meisterprüfungsgebiet in Sale bis ju feiner Abreife auf bem Roflenwert Menfelwih beschäftigt leentniffen begiehen. Auge-Berlag, Leipzig 28 35, Hellerstr. 32,

Von der Front im Mansfeldischen

P. H. Benn diese Beilen in die Sande der Befer tommen, icon die 7. Woche im Rampfe. Ein Ende ift noch nicht abgujehen. Der Ausstand ist von der Leitung der Mansfeld AG gewollt, außerte doch der Direktor Stahl bei Verhandlungen: Wird ein uns nicht genehmer Spruch gefällt, dann haben wir boch noch die genehmigte Betriebsstillegung in der Tasche." Wie erinnerlich, wurde der Belegichaft auf den 31. Mai gefündigt, angleich aber in Aussicht gestellt, wer sich einen Lohnabzug von 15 vh gesallen lasse, dürfe weiterarbeiten. Das lag nun in der allgemeinen Linie des Lohnabbaus, wie er von der Schwerindustrie gesordert wurde, und dabei wollte die als reaktionär und arbeiterfeindlich bekannte Mansfeld AG, die feit ihrem Beftehen ichon manchen brutalen Arbeiterfampf probogiert gat, nicht fehlen.

Als Begründung für die Offentlichkeit wurde angegeben, daß der Rupferpreis so niedrig sei, daß sich der Abbau nicht mehr lohne. Die Stillegung der Werke fei das einzige Mittel, sich vor Berluften zu schützen. Richtig ift, daß ber Kupferpreis auf bem Beltmarkt eine große Sentung erfahren hat. Die Sentung wird wn Fachmannern auf 33 bo gegenüber dem Borjahr geschätt, das ist aber der durchschnittliche San der Sentung, wie er im legien Jahr nahezu alle Rohmaterialien getroffen hat. Kautschut. Bint ulw. haben fogar eine Sentung von 40 bo erfahren. Die Kupserherren von Mansseld haben teine glaubwürdige Begründung für ihr brutales Vorgehen. Einmal ist die Preistreiberei auf bem Weltmartt nur ein Manover, man bat bie Preife niedrig geseht, um sie dann bei einsehender Nachfrage wieder hochtreiben zu können, die Zwischenzeit soll ausgenutt werden, die Gestehungstoften durch Lohnabban zu fenten. Die durch bie Rrife eingeschüchterte Arbeiterschaft foll mit einem gewaltigen Lohnverlust bluten, der letzten Endes den Hüttenherren als Brofit wieder start zu Buche schlägt. Zum andern aber werden in der Produktion der Mansfeld AC viele Nebenprodukte im hohen Werte gewonnen, die von den großen Preisstürzen gar nicht berührt werden. Deffing jum Beifpiel wirft burch ben niederen Rupferpreis eine höhere Gewinnrate ab. Das gleiche ist bei der Schlackensteinfabrikation, bei der Herstellung von Schwefelfaure und anderen Nebenprodukten der Fall. Bei Silber und Kupfer ist der Preis niedrig. Heute wird ersichtlich, was die Mansfeld AG eigentlich will. Die Herrschaften konnten sich doch keine Minute im unklaren sein, daß die Arbeiter nicht dieses Lohndiktat hinnehmen würden. Der von der Direktion brovozierte Rampf foll die Produktion stillegen, damit die Einihräntung zu einer Berknappung des Kupfers auf dem Markt sührt. Die gestoppte Zufuhr — so kalkulieren sie — muß zu Breissteigerungen führen. Am Schluß der Ausstandsbewegung erhoffen dann die Herrschaften der Mansfeld AG einen höheren Rupferpreis und niederere Arbeiterlöhne. Das ganze Risito ber Krife hat also der Kumpel und Hüttenprolet zu tragen, der die bielen Wochen nur auf seine Gewerkschaftshilfe angewiesen war. Er niußte auf den neuen Brofit für die Aftionäre der Mansfeld AG hungern.

Man wird die Frage aufwerfen, wo bleibt die Staatsngierung, die doch burch ihre Ministerien zum Hüter ber deutschen Arbeitstraft bestellt ist? Dieser schamlose Raubzug der mansfelder Hüttengewaltigen auf die Taschen der Proleten müßte doch sie an ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit erinnern. Das Wirtschaftsleben des gesamten mansfelder Secund Gebirgstreises ist in Gefahr. Die Geschäfte gehen zugrunde, Erjaparbeitsgelegenheiten gibt es im Mansfeldischen nicht. Und diese Gewaltkur soll nun solange fortgesetzt werden, bis die Gerren glauben, ihr Ziel erreicht zu haben. Die Arbeiterschaft im Mansfeldischen wird aufrecht stehen und dieses brutale bungerdiktat im Kampfe abwehren. Das Recht ist auf ihrer Cite. Die Solidarität aller Arbeitenden wird sie nicht im Stich lassen. Die Aufgabe ber Regierung muß es aber sein, diesem Profitwüten der Mansfeld AG einen Riegel vorzuschieben. Aber olles ist die Frucht der reaktionären Brüning-Regierung, die für das jeder Grundlage entbehrende Klagen und Stöhnen der Industriellen ein offenes Ohr zeigte. Die Hungerlöhne der mansfelder Kumpels waren wirklich das ungeeignetste Objekt ju solchen Gewaltkuren. Bei dem armseligen Schichtsohn kann der Kumpel nur schwer sein Leben fristen und da noch die Unberschämtheit, von diesem Hungerlohn 15 bh für den Gelbiack w fordern. Die Regierung hat ihre Pflicht gegenüber der Allsemeinheit zu erfüllen.

Der Rampf ber mansfelbischen Arbeiterhaft muß fiegreich beendet werden.

Im mansfelbifden Sanb

Mansfeld! In der Geschichte der Arbeiterbewegung ift der Or iel genannt. Schwere Arbeiterkämpfe haben hier getobt. So wollen Die die Kupferbergarbeiter einmal in ihrem Lande aufsuchen. Geographisch teilt sich das Gebiet in den Mansfelder Gee- und Rbirgsfreis. Das deutet auf die Struttur des im östlichen Borande des Harzes gelegenen, zum Regierungsbezirk Merfeburg gedrenden Gebietes. In das Industriegebiet fällt noch der Sangermiener Kreis. Rimmt man den Weg von Halle über Rietleben, so ammt man bald in hügeliges Gelande, auf dessen Südhängen Beinbau getrieben wird. Der Wein ist nicht berühmt. Im Bolts-And geht die Sage, daß die Hallenser einmal drei Halunken henken follien. Halunken find folche, die nur ab und zu nach Halle kommen. a die Sünder aber arg jung waren, wollte man Inade vor Recht Miten laffen. Man gab ihnen je einen Schoppen heimischen Beir m trinfen; faum hatte der Jungste gefostet, als er schrie: Ree!
am nix wie nuff! und er stellte fich wieder unter den Galgen. in sonstigen ist aber dieser schone Landstrich sehr fruchtbar. Statt Maumalleen, weite, raufchende Ahrenfelder, Rapsader nim. Geben babon Beugnis.

Mei Seeburg breitet fich ein wunderschöner See aus, ber auch n Kreis seinen Ramen gibt. An diesem heißen Julitag erfrischten darin überraschend biel berufemäßige Arbeits lofe. Ihre Bullimoufinen standen in langen Reihen auf den Partplätzen. Dirtliche Arbeiter ist auch ein See da, der liegt weiter brunten, t richt jo schon gelegen und auch sehr klein.

Wir kommen nach Sisteben. Die alte Lutherstadt ist ber Wittelmit des mansselber Industriegebiets. Gin stilles, ruhiges adicten, dem man fälschlich nachsagt, die polternde, brobnende apfernadt zu fein. Dem Außern nach zu urteilen, icheint fich baindichen nach rudwärts zu entwideln, denn man reift die Strafenabnen wieder weg, die jahrelang dem Berfehr dienten. In Sieleben di das Gewerkenhaus der mansfelder Kupferherren, die Direktion beutigen Mansfeld AG. Ans alter Tradition beherricht die Lei-Der Mansfelb AS auch bas Stadtchen Gisleben. Alles ift von

Wir berlaffen Gisleben und fommen in ben mansfelber Beftehen die Ausständigen bes mansfelder Rupferschieferbaues birgetteis. In Gelbra befindet fich gegenwärtig ber Gib ber Bentralftreilleitung. Sier hat auch ber Bergarbeiter-Berband feine Bermaltungftelle, denn bie Rumpels bes Gebirgefreifes find am beften organisiert: Bon ben Sohen hat man einen Rundblid über bas gange Gebiet. Am Himmel zeichnen sich die riesigen Schladenhalben mit den Werksschornsteinen und Förberturmen ab, die Schachtanlagen ber Manefelb AG. Bu normalen Beiten qualmt und raft ber Schachtbetrieb, heute liegt alles falt und tot. Die Schachtanlagen find unterirdifch miteinander verbunden, bon Gieleben bis Bettftebt tann man unterirbifch manbern.

Unfer Beg führt uns hinunter in bie fogenannten mansfelber Grundborfer, das find bie Bohngemeinben ber Bergarbeiter. Bei Mansfeld, ein altes, icones Stabten mit einer fich probig auf ber Sohe breitmachenden Rirche, fallt bie Strafe fteil ab. Im Grunde geht es weiter, burch Rloftermansfelb, Leimbach und andere fleinere Dorfchen, borbei an ber Gilberhutte "Gottesbelohnung" und ber Messinghütte nach Settstedt-Großorner. In Settstedt ist ber Sit unseres Berbandes für das mansfelber Gebiet. Auf bem Ressingwert der Mansfeld AG werben rund 1500 Mann beschäftigt. Die Belegichaft ift in turger Beit bon 2500 Mann auf biefe Bahl herunterrationalisiert worden. Tropbem nun noch das schamlose Anfinnen auf Lohnabbau. Das hat die Grbitterung maglos gesteigert. In Betiftedt haben wir bas Enbe bes eigentlichen, unter ber Berrichaft ber Mansfeld All ftebenben Inbuftriegebietes erreicht. In ber Richtung Sangerhaufen liegen meift bie Wohngemeinben, einzelne Schachtanlagen und Brauntohlengruben.

Die Mansfelb AG

Der mansfelder Erdbergbau ist fehr alt. Schon im 11. Jahr-hundert wird er genannt. Die bodenständige Einwohnerschaft baute Rupferschiefer im Lagbau ab. Im 80jährigen Krieg verlotterte ber Rupferbergbau. Die Arbeiter manbten sich ber Landwirtschaft wieder zu, und nur als Nebenbeschäftigung wurde etwas Bergbau ge-trieben. Um die Mitte bes vorigen Jahrhunderis bilbeten fich die mansfelber Tupfericieferbauenden Gewertichaften, bie 70 Jahre lang planmagig ben Rupferschieferbergbau betrieben. Das Auftommen ber Gleftrigitat forberte große Rupfermengen und es febte eine Blutegeit für ben Rupferbergbau ein, ber bis in bie lette Beit angehalten hat. Bei diesem Reichtum muchs bie Macht ber Rupferherren gewaltig. Sie erwarben das gesamte Gebiet. Im Jahre 1921 wurde dann aus den Gewerken die Mandfeld Aktiengesenschaft für Bergbau und Buttenbetrieb, die heutige Mansfeld AG. Damit fam bie gesamte Rupfer. und Butteninduftrie ber mansfelbischen Kreise in eine hand. Die Ader, Wälber, Wohnungen, ja gange Oriichaften, Strafen und Bertehrsmittel gehören der Mansfeld UG. Die Berforgung der Orte und Stabte mit Kraft und Baffer ift bon biefen Werken abhängig, Co kommt es, bag gegenwartig bic Streifenden allerlei Notstandsarbeiten verrichten mussen, weil andernfalls die Städte und Ortschaften ohne Licht, Kraft und Wasser find. Im Mansfelbischen gehört alles ber Mansfelb AG, nur bie Arbeiter find frei. Ihre Freiheit befteht barin, baf fie fur bie Mansfelb AG au den bon ihr biftierten Bedingungen arbeiten mussen auszuwandern haben, wenn sie nicht berhungern wohl im Arbeiterlager noch nie gehandelt worden. wollen. Die brutalen Mittel der Mansfeld AG, die sie gegen die Ein anderer Kall: Die Zentralstreikleitung will ber Mansfeld Arbeiter anzuwenden beliebt, muten mittelalterlich an. So belamen einige Beit bie Arbeiter einiger Schachtanlagen im Mansfelber Revier, bie im Cangerhaufer Rreis wohnten, einen Fahrgeldgufchuf. Ploblich fiel es der Leitung der Mansfeld AG ein, daß diefe Betrage ihr Ruin feien, furgerhand murben bie Schachtanlagen ftill. gelegt, die Belegichaften entlaffen, bamit war fur biefe Berren bie Frage gelöst. Einige Dörfer im Sangerhauser Kreis waren bem Aussterben überantwortet.

Der Mansfeld AG gehoren famtliche Schachtanlagen bes Rupferschieferbergbaus in ben brei Kreisen und einige Brauntohlengruben. In Hettstedt liegen die Rupfer-, Gilber- und Bleihutten, Die Mansfeld MG beichaftigt rund 15 000 Arbeiter, die bollgablig denn die kummerlichen Unterstühungen der Kampfenden reichen im Streit stehen. In dem Verhüttungsverfahren werden wertvolle nur für trockenes Brot, alles andere muß ausgelassen werden. Achenprodukte gewonnen. Kupfer ist das Haubimetall, danchen werden geringe Mengen Gold und Gilber ausgeschmolzen. Blei und Bint ift reichlicher borhanden. Bedeutend ist auch die Gewinnung Marktplat verstopfen. Aus ber Geschichte ist ein Schauspiel für die bon Schwefelfaure und Schladensteinen. Welchen Wert die Leitung der Gefellichaft ber Gewinnung diefer Rebenprobutte beilegt, geht daraus herbor, bag fie frampfhaft berfucht, biefe Betriebe mit Streitbrechern wieber in Gong au bringen. Das icheiterte bisher an

der Wachsamkeit der Ausständigen.

Der mansfelber Rumpel

Eigenartig wie das ganze Mansfelber Revier ift auch bie Geschichte seiner Arbeiterbewegung. Schon in alter Beit wird bon Aufitanden der mansfelber Bergleute berichtet. Bur Reit ber Reformation zog Thomas Münzer bie Straße von Settstedt nach Mansfeld und fand mit seinen Lehren unter den geschundenen Bergleuten Glaubige. Das Sanb war ben Stanbesherren aus. geliefert. Die berichwendungefüchtigen Grafen bon Mansfeld beuteten die Bergieute im schlimmsten Waße aus Heute tun bies die Direktoren der Mansfeld AG. Als zu Beginn des Biabrigen Krieges die Bergleute mit schlechtem Geld bezahlt werben follten, fam es gum offenen Aufruhr. Der Bergbau tam gum Erliegen. Spater wurden die berühmten fieben Bergbaugewerfen gegrundet, und damit war einer langfamen Entwidlung wieder ber Beg geebnet. Den Bergleuten ftanben alte Brivilegien gu, die erft ber Rapitalismus befeitigte. Es entftond ber moberne Industrieprolet. Die Mansfelder hielten es noch lange mit einer besonderen Frommigfeit und konnten fich schwer bon ihren alten Gitten und Gebräuchen irennen. Sie erkannten nicht, wo ihre wahren Wider-lacher zu suchen waren. Noch bis zum Kriegsausbruch war das mansfelder Land ein schwieriger Boden für die sozialistische Arbeiterbewegung. Die frommen, reichstreuen Berginappen berfolgten mit Gehalfigkeiten und Latlichfeiten die Gendlinge ber modernen Arbeiterbewegung. Um bie Sahrhundertwende berum erhielt ber sozialbemofratische Ranbibat von 18 000 Bahlern gange 2000 Stime men. Gewählt wurde ftets der fromme Reichsparteiler Arendt, ber bis aum Ausbruch ber Revolution den Mansfelber Gee- und Bebirgefreis im Reichstag bertrat. In ber seblen Wahl vor dem Kriege, im Jahre 1912 tam ber Sozialdemofrat Abolf Hoffmann bas erfte Mal in eine aussichtslose Stichwahl. Das war aber auch nur bodurch monlich geworden, bag im Jahre 1909 ein fehr folgenfchwerer Streif ausbrach, den die mansfelder Rupferherren provoziert und in dem bann preugifches Militar gegen bie Streifenden geheht murbe. Die Erbitterung war damals unter ben mansfelber Proleten febr groß. Im Reichstag gab es noch lange ein Nachspiel und die Verbunden-heit ber Rupferherren mit dem faiserlichen Staat trat fraß in die Ericheinung. In dieser Beit bekam die reichs- und faisertreue Knappengesinnung einen entscheibenben Schlag. Es ging mit ber Arbeiterbewegung borwarls. Unter ben Rameraben bes Rupferbergbaus fetten fich Menschenrecht und Mannerwürde burch. Damals fcrieb ein Ungenannter ben Roman "Aus Manfelds Shrentagen", in dem der Rampf der mansfelder Arbeiterschaft berherrlicht marbe. Nach dem Kriege gingen die Mansfelber mit fliegenden Kahnen in bas neuentbedte Lager der Freiheit. Sie griffen auch gleich weit Dr. Millet be la Fuente-Schlangenbab, ber Borfigenbe bes über die Grengen ber Racht hinaus und genoffen die Freiheit wie Verburstende eistaltes Quellwasser. Die Straße von Settstebt bis Ransfeld, die einst der Rebell Thomas Münger gezogen, die zog em Mar Sola mit feinen bewaffneten Saufen. In ber "Conne" au Selbra, in ber heute die Bentralleitung bes Rampfes ihren Git hat, batte Bolg fein Sauptaugrtier aufgeschlagen und tommanbierte giel. und planlos, Bon hier gogen bie Rumpels mit ber Rnarre uber febgebung berftehe, unter anderm folgendes Beifpiel auführte: "Gin bem Ruden ins Land. In Diefen Lagen hatten bie Guttengewaltigen Anto- ober Rraftradfahrer, der bor oder mabrend feiner gabrt abhangig. Nur ihr Wille geschicht und die Beranholung anderer die größte Muhe, benn nur an fleinlichen Erscheinungen und Aufer- Alfohol genießt, sodaß die normalen und gesunden Bemmungen bei

des organisterten Rlaffentampfes, die Berbande fasten festen Gu und murben aum erfolgreichen Berfechter ber Lebensintereffen einer flaffenbemußten Arbeiterschaft. Seitbem haben wieberholt planmäßig geführte Bewegungen stattgefunden, Die erfolgreich maren, Das hart. nadige herrenfum ber Rupfergewaltigen in Gisleben begreift aber immer noch nicht, bag es mit dem unterwürfigen, tonigstreuen Rnappentum ein- für allemal vorbei ift und dag biefer Arbeiterschaft von heute ihr Necht werben muß. Berfuche, mit Nagis, Gelben und Ctablhelmern bie mansfelber Rumpels wieber gu verlumpen, find wieberholt gemacht worben, haben aber an feiner Stelle gu einem Erfolg geführt.

Feinbe bes Musfinnbes

In Erinnerung an bie herrliche Bortriegszeit, in ber ber Staat ben Rupferherren Militär gegen bie tampfenbe Arbeiterschaft aux Berfügung stellte, versuchen die Herrschaften auch jest wieber, Gemalt gegen die in musterhafter Ordnung Rampfenden anguwenden. Aber die Ausständigen laffen fich nicht mehr probogieren, fie halten Difgiplin und Ordnung, fehr gum Leibmefen ber Mans-feld-Direktion. Berbeigeholte Schubpoligei mußte auf Ginfpruch ber Ausffändigen bin wicher aus bem Revier gurudgegogen merben.

Die mansfelber Rumpels haben aber einen gefährlichen Gegner ihres Rampfes, bas ift die Rommunistifche Bartei, bie biefen rein wirtschaftlichen Rampf gu einem politischen Barteigeschaft machen möchte. Gin breiter Lugenstrom burchgicht bas mansfelber Land. Mit allen Mitteln wird ber Brudertampf gefcurt, wilbe, unfontrollierbare Streikleitungen gegründet, bafür bie ordentlichen Streitleitungen und ihre Bertreter verleumdet und verbachtigt und mit dunnen Betteljuppen gegen die Gemerfichaften gewühlt. Bas fcert fie der Rampf gegen bas brutale Regiment ber Rupferherren, ber Ausstand ift fur fie nur eine Gelegenheit, mit ihrer bergiftenben Agitation an die Massen herangulommen. Das ist nadter, unber-ichamter Arbeiterberrat. Ift es nicht traurig, daß bie Streifleitung Blugblatter herausgeben muß, um ben niebertrachtigen Berleum. bungen ber Rommuniften, Die bie Reihen ber Ausftanbigen in Gefahr bringen, entgegentreten au fonnen. Gelber, die bem Rampfe bienen fonnten, muffen gu folden Sweden verbraucht werben.

Wie weit die ABD-Agitation gekommen ift, bafür einige Beweise: Die Mansfeld Al hat an beridiebenen Stellen ben Berfuch unternommen, mit Streitbrechern Betriebsteile mieber aufaunehmen. Die Ausstanbigen haben, was ihr gutes Recht ift, bie Streitbrecher über bas Schanbliche ihrer Sandlung aufgeflart und heimgeschickt. Schubpolizei follte bann die Streitbrecher fichern. Das hat burch das forsche Auftreten der Schuppolizisten an einigen Stellen au Bujammenftofen geführt. Ginige Arbeiter erhielten Berwundungen. Das war bedauerlich, nicht aber die Schuld der Ausständigen. Am andern Tage stand am Kopf der kommunistischen Zeitungen: Vier Streifbrecher wurden frankenhausfähiggeschlagen und andere verwundet. Man soll sich Diejes Berbrechen einmal richtig bor Augen halten. Die Schub polizei hatte augeichlagen und einige Arbeiter berlett. Gegen ihr Berhalten wird Ginfpruch erhoben, bie Boligei fucht Material au ihrer Rechtfertigung. Da liefern es die Rommuniften. Der Staatsanwalt wird mit Freuden zugreifen und die in Haft befindlichen Arbeiter werden vor den Schranken des Gerichts die renommierenben Angaben ber Rommunisten als Tatbeweise, bag bie Arbeiter bie Streifbrecher geschlagen haben und bag bie Polizei in ber Abwehr war, um die Ohren gefchlagen befommen. Berbrecherifcher ift

AG die Geschloffenheit der Ausstandigen vor Augen führen. Gie formiert eine einbrudsvolle Demonstration nach Gisleben, an ben Gib der Direttion. Aus allen Städten und Dorfern bes Mansfelber Rebiers marichieren in geordneten Bugen bie Ausftanbigen auf Gie leben. Mandje haben einen Beg bis gu 9 Stunden, auch die Alteften nehmen bie Strapagen auf fich, um bem Gegner bie Gefchloffenheit Bu Beigen. Diefe Demonstration mar bas Ginbrudsvollfte, mas in Diefent Rampf unternommen werden tonnte. 12 000 Ausstanbige nahmen baren teil. Bei biefem Unternehmen scheinen nun die Rom-munisten nicht auf ihre Rechnung gesommen zu sein, darum arrangierten sie eine Gegendemonstration. Sie hatten sich aber verrechnet, bie Arbeiter waren bernünftiger und wünschien nicht ben Gindrud ber Gewerficaftsfundgebung gu gerftoren. Rur einen Teil ranatiter tonnte die NBO auf die Beine bringen und mit ihnen vor Gintreffen ber Demonstrationeguge in Gisleben bie Bugange gunt Cogner geworden, obgleich ber wuchtige Ginbrud ber Demonstration nicht berwischt werden fonnte. Am Schlug ließen bann bie echt bolichewistischen Rlaffentampfer ihre But an ben mitgeführten Arbeitermusittapellen aus, benen fie bie Instrumente gertrummerten. Der Höhepunkt folgte aber am folgenben Lag in den kommunistischen Blattern. Da ftanb in fnalligen Lettern gu lefen: Sufemann (Borsibender bes Bergarbeiter-Berbanbes), Rebbichau (Bentralftreif-leiter) und bie Bongen Bolfram und Bottcher mußten mit blauen Augen und blutigen Gesichtern bor ben Streifenden flüchten. Durch alle Blatter ging biefe Schauermar und am nachsten Worgen war Dufemann am meiften überrafcht, ber nach Beenbigung ber Demonstration und feiner Ansprache fofort unbehelligt nach Berlin in ben Reichstag gurudgefahren war, bag er bon ben Ausstänbigen franten. hausfähig geschlagen in Schmerzen in Gisleben liege. Much ber Streifleiter und feine Mitarbeiter erfuhren erft am nachften Tage aus ben echten Bolfchewistenblattern, was ihnen poffiert fein follie. Gin erbarmlicheres Lügenstudchen fann wirklich nicht mehr ausgesonnen werben.

Sie erschweren den harten Kampf ber mansfelber Arbeiters ichaft, aber ben Gang ber Bewegung tonnen fie nicht beeinfluffen. Die Mansfelber werden ohne und gegen die RPD fiegen.

Gefundheitsfürforge ohne Geld

Rachbem die lang erwarteten Richtlinien des Reichsarbeitsminifters für die Gefundheitsfürforge ber berficherten Bebollerung am 27. Februar borigen Jahres verabschiebet worden find, haben sich bie Spigenverbande ber Sogialberficherungstrager bemubt, nun end. lich die hochionenden Reben über ben Ausbau ber Gefundheits. fürforge und die Bekämpfung der Boltsseuchen in Taten umguseben. Die gemeinsame Arbeit ichien erfreuliche Fortidritte gu machen, bis ber Berr Reichafinangminister auf ben Gebanten berfiel, auf Rosten ber Sozialversicherung, das heißt auf Kosten ber Arbeit-nehmerschaft das Reichsbesigit beden zu wollen und die für bie Amorde ber Gesundheitsfürforge bestimmten überichuffe aus ben Bolleinnahmen nur noch gur Galfte gu überweifen. In gleicher Beife wirft auch die geplante anderweitige Berwendung ber Defremgange aus der Lohnsteuer, die ja auch der Invalidenversicherung entzogen werben follen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft ber Gogialberficherungsträger hat bereits ihre Berhanblungen auf unbestimmte Beit vertagt, weil auch fie ber Anficht ift, bag, wo bie Mittel fehlen. alle Richtlinien und Bereinbarungen zwedlos find. Bas nüben folieglich bie bestorganisierten Arbeitsgemeinschaften, wenn ihnen teine Mittel mehr dur Berfügung fteben, was nutt bem franken Proleien eine popierne Gefundheitsfürforge?

Ein Antialkohol-Gegner für Trinkverbot der Kraftfahrer

Im Berein ber prattischen Arate Berlins bielt Sanitaterat Abwehrbundes gegen die Trodenlegung Deutschlands, fürglich einen Bortrag, ber fich gegen die rabifalen Abstinenzbestrebungen wandte. Als Biel der Arate nannte er Ergiehung der Jugend gur Magigfeit und Aufbau einer ergiehlichen Gefengebung. Bon befanderer Bebentung ift, bag diefer Führer ber Magigteitsbewegung in ber Musiprache auf eine Anfrage, mas er unter ernieblider Gebullirien mußte unterbleiben, weil die Mansfeld AG auch über lichkeiten berfühlte sich die revolutionare But der Holsgarbe. Das ihm beeinträchtigt werden, soll im Betretungsfalle auch bann schwerz bradliegende Arbeitstraft versügen will. Haufer und Woh- Manöber diente dem Bruderlampf im Arbeiterlager. Bald war bestraft werden, wenn noch kein Unsall als Volge seines Allohale angen befinden sich zum großen Teil im Besit ber Mansfelb AG, auch biefer Sput zu Ende. Die Mansfelber beschritten ben Beg genusses eingelreien ift

Im Bereiche der Magie

Ein Besuch bei der 16 Karben Leverkusen

die Gisenbahn achtlos vorüberzogen. Weber das Dorf Lever beirieben, lusen, noch die seit 1881 als Farbenfabrik vorm. Friedrich Wenschen. Baber & Co. befannte Firma haben fich traumen laffen, bag aus ihnen ein foldes Riefenwert emporblühen wurde. Wenn wir horen, bağ noch im Jahre 1875 nur 119 Arbeiter beschäftigt wurden und im heutigen Unternehmen aber allein in Leverlufen rund 7500 Arbeiter und 8100 Angeftellte, dann erfennen wit die große wirtschaftliche Bebeutung, Die bas Wert Leverlusen gewonnen bat.

Der Ahein, an dessen östlichem User das Wert liegt, brachte im Jahre 1928 allein 435 000 Tonnen Waren, vorwiegend Robftoffe, beran. Rach einem bei ber Errichtung bes Werfes im Jahre 1893 aufgestellten Plan merden die Schwerchemikalien in einer unmittelbar am Rheine liegenden "anorganischen Abteilung" berarbeitet. Hier wird in der Hauptsache aus Schwefel-ties ober aus Gips Schwefelfaure gewonnen, die für die Farbstoffabritation als Silfsprodutt eine wichtige Rolle spielt. Je weiter man fich bom Ufer bes Rheines innerhalb ber Fabrit entsernt, besto leichter, veredelter und fertiger wird bas Produkt.

Auch wer als Techniter die weitraumigen Fabritwieder Ofen, Behalter und Robre im Gedachtnis haften geblieben sind, von benen er weiß, daß in ihnen irgend etwas geröstet, getrodnet, chemisch umgewandelt, abgefühlt wird. Im ganzen wird er nur sagen konnen, daß sich hinter den Wänden all biefer Befahe ein geheimnisvoller demifcher Broges abfpielt, über den mur der "liebe Gott" ober ber gerade das eine Brobuftionsgebiet bearbeitende Chemiter Auskunft geben konnte. Da nirgendivo Abfalle zu seben find, muß man zu dem Ergebnis tommen, bag es im Reiche bes Chemifers nichts gibt, was nicht irgembeinen Wert hat.

Daß auch in Leverkusen fleihig rationalisiert worden ist, zeigt uns die Leere an Men ichen in den Fabritraumen. Man fragt sich immer wieder: wo steden die 7300 Arbeiter? Nur hier und da begegnet man einem auffichistuenden Angestellten ober einem Arbeiter. Die Menfchen verlieren fich in

Lebertusen war bis jum Jahre 1893 ein unbedeutendes | bem großen Wert. Auf jeden Arbeiter burften 200 bis 300 gm Bauerndörfchen, an dem die drei großen Berkehrsstraßen Fabrikgelande kommen. Der große technische Apparat leistet fost ohne Menschenbilfe. Mur in den Nebenbetrieben, in ben Buros, in ben Laboratorien fieht man

Das Wert Leverlufen bilbet eine Stadt oder besser ein Fürftentum für fich. Die Berren biefes Reiches find nicht nur Arbeitgeber im gewöhnlichen Sinne bes Wortes, fonbern ihre Berrichaft dringt tief in das Familien- und Rulturleben der Wertsangehörigen ein. Wir brauchen nur eine Reihe bon sozialen Einrichtungen aufzuzählen, um die Reichweite dieser Herrschaft über den Menschen anzubeuten: Poliflinik, Wöchnerinnenheim, Fürsorgestellen für Kranke, Schwesternhaus, Frauenverein, Raufhaus, Speifeanftalten, Rofino, Erholungshaus mit Theaterjaal für Konzerte und Theateraufführungen, Regelbahn, zwei große Partanlagen, 3000 Werts-wohnungen, Bibliothet mit 26 000 Banden, Sprachunterricht, Wert., Saushaltungs- und Gartenbaufchule,, Wertzeitung usw. Alfo alles bas, was fonft die Behörben als ihre tulturellen und fozialen Aufgaben betrachten — hier ruht es in den Händen für die Ablehnung der Rente, daß die an sich abgeschlossene Metallschleiferei in dem Gamme erwert ein gebaut war und nun des Dienstherrn. Der ganze Mensch wird von dem Dien stennen, die auch des wegen keine reine Schleiferei mehr sein soll. Nach Auffassung der Verussenen leine der Verussenen also die Metallichleifereien keine der Verussenen wären also die Metallichleifereien keine der Verussenen, wenn sie iraendwie und wo in anlagen burchwandert bat, wird am Ende seiner Wanderung birgt. Dabei gestehen wir gerne zu, daß das Wert Leverkusen seistließen mussen, daß er hier und da sesselben mechanische Ein= angstlich vermeidet, irgendwelche Bestrebungen zu unterrichtungen gesehen hat — er wird aber gestehen mussen, daß sewerkschaften als "gelb" bezeichnet ihm nichts anderes als Bfen, Behalter, Rohre und immer werden konnten. In allen Einrichtungen wird ftrenge parteipolitische und fulturelle Reutralitat geubt. So tonnten wir gu unserer Freude horen, daß zum Beispiel in der großen Biblio-thet auch uns nahestebende Schriftfteller, wie Bebel, Coubenhobe-Kolergi zu finden find. Und tropdem bleibt die Tatfache beftehen, das lettens der Unternehmer herr über alle Einrichtungen ift, die er als freiwillige Zutaten zum Arbeitsentgelt feinen Arbeitern bietet.

So bleibt trop aller Fürsorge für die Arbeiter des Werkes bas Reich des herrn Duisberg im Grunde genommen ein autotratifd regiertes Fürftentum, felbft wenn wir auch anerkennen, daß der Fürst so klug ist, sich der Zeit anszuhassen und alle politischen und kulturellen Strömungen der beutigen Zeit in loyaler Beise in fein Reich einbringen lagt.

J. Gröttrup, Röln.

Prolefarifche Gefundheitspolitik

Der Berband Bollsgesundheit, die große gesundheits. politifche Organisation, die weltanfcanungsgemäß ber freigewertichaftlichen Arbeiterbewegung nahesteht, veranftaltete gegen Enbe Sumi in Dresben einen Gefundheitspolitifchen Longreß", der durch die Teilnahme einer Anzahl jozialistischer Sozialpolititer eine besonders wertvolle Rote erhielt.

Namen wie Brof. Dr. A. Grotiahn, Dr. Helene Stöder, Dr. Friedrich Wolf, Sintigart (der Berfusser von "Agantali"), Brof. Bauf Hreich und dr. Julian Marcuje, Minahen, haben in der Arbeiterbewegung einen guten Rang. Sie fund befannt als Ber-fechter proletarischer Forderungen in gesundheitsicher And erzieherijder Hinsagt und ihre Arbeit schafft die wissenschaftlichen Grund-lagen für diese Forderungen. Wan sollte annehmen, daß Borträge, die bun biesen Berjonlichteiten gehalten werden, auf die größte Bebe will okelen spersonen Leider zeigte sich, daß die wirtschaftlichen kerkoltnisse karter waren als Wunsch und Wille vieler: der Besuch 123 "Gefundheitspolitischen Rongcesses" war zeitweitig febr fowach. Singulan, daß in die Distriffian milunter ein Con getragen wurde, ber jadfich nicht zu rechtferligen war, ja daß Entgleifungen borlamen, wie eiwa die des impjgegnerischen Arztes Dr. Steintel, der auf scharfe Augriffe eines benwieten Arztes hin ploblich nationaljogialifrijche Rapeleien vom Stapel ließ. Benn trokdem der Kongreß der proleiarischen Bemegnug sur Shre gereicht und vor allem Auben bringen wird, bann ift bas in erster Linie ber Sachlichkeit zu banken, wit der die obengenannten Berfonlichkeiten für ihre Ibeen ftritten.

Den Anftalt ber Logung bilbete ein Lichtbilbervortrag bon Dr. Bulf, Sintigort, ber fich mit allen affinellen gejundheitspolitijden gragen befagte. Er legte bie fogialififchen garberungen gur Geju Meitspelitit in Reich, Stoat und Rommune bar, wobei er bejonders beionte, bag an die Stelle ber veralleten Schulmebigin die nemeitlichen Beitmelhaben (Licht, Luft, Conne) ju treten hatten. Der Reducer ftellte fest: wir hoben bei uns immer noch nenn Befintel Arantenfurjorge und nur ein Zehntel Gefnudbeitsfurjorge. Barbengen ift beffer als heiten! Laber fei die wichtigste Forberung: Mohningspilege, Lärperpflege, Linderpflege.

Die feiden wichtighen Boritage waren unsweiselhaft der Bosirag des fozialdenantralificen Reichslagsabgeardneten Bref. Dr. Gratjuhn mier Cogiolismus und Cebacienproblem und das Rocceserat bor Dr. J. Marcuje über Die Megelung ber Rachtommenicaft als joziales und engenisches Provient. Wahrend Grotjahn die Ahefe bertrat, daß der Gelentienringung zur Folge haben müsse, daß er in den für die Durchführung des Sozialismus wichtigen Löndern an einem Schward ber Arteiterfchaft fuhren milfe, auf beren Brtouft aber der Sprafikung bereite, war Marrie ber Reinnug, bog unter ben gegenwartigen Berhaltuiffen bie beraufwartungsbewingte Arbeiterschaft die Rinderzahl absahlich niederig halten mitje. Geolioche wied einen Weg, der auch der Arbeiterschaft etmoglicht, ander ben gegentearligen Berhaltungen ihre Nachtommen. ichaft M exusignen: ber alligningige Linderrenienberfregerung, burch de jede Multerschaft wirtschaftlich legunfligt werde. Dabei uniglen miturlich der geistig und forperlich Minderwertigen ben der Fartpflogung ferngehalten merten. Rattnie hingegen betonte, bag bie fagiale Loge ber bestimmende Faftur für die Frage ber Gewertenrezelung sei. Solonge die Cristraguöglichkeit der Nachkanmenschäftlicht der Nachkanmenschäftlicht geschiedert sei, empfehlt er Anrünkselung. And der Anssprache erzel sich, das die Nehrheit der Bersambungskeilungmer hinder Naches staden, obwohl Geologied Siehung sich soweit gar nicht was der bes anderen Reducts entsernde.

Beitrieber ber ein Bertrog bes genieuer Rebejmeitreis Dr. Roeters einer den wen ihm berliebenen Gefebenitonif beireffenb bie touteine Berfutang untverlen und ungludiaben Lebens burch berige Auftand fuhrte, joll und bie Brazis ber Bernisgenoffen-

Mer be angestlicht befandets geitgemige Impffrage beriegete Fran Dr. Stegmann, Milglieb ber fegialbemotratificen

20 20 Der ben Raumipejnnich im Defonters benannte, wurde ber Colleger abgewiefen, trofe Laufe eines Jahren uicht in Anspruch genommene Teil seines dem die Latigleit des Schleifers in der Feilenfabril die gleiche war Anderes wied finn mach Alignig ber Bertvalbengelieften gutgeschrieben wie in ber benannten Metallichleifener, auch bas Prantheitsbild ift en feiber Berfugung als Ferienbeitrag, Mitgift, Bindgermeite für badfelbe.

Siedlungsdarkehen oder zu ähnlich hygienisch wertvollen Perwen-dung. Verlangt sein Gesundheitszustand höhere Auswendungen, fo tri. er in die Schicht ber fogenannten Anbruchigen ein. Es fett nun der Bertrauensatzt ein, aber nicht nur zum 8mede der Rontrolle der Raffenmittel, sondern auch als heilende Hilfe. Die schon jeht fich aufbauenden Auchmatorien find die Bellen dieser erhöhten Gesundheitsberatung. Wirb er wieder gesund, geht er wieder in bie Abieilung ber Gefunden gurud.

Solfsernährung und Bolfswirtschaft", Oberburgermeister Klimpel, Treifal, über "Bolfsgesundheit und Kommunaspolitit", Dr. med. Steintel, Berlin. über "Awangeimpfung ober Gewiffenstlaufel".

Die Arbeit, Die auf ber Lagung geleiftet murbe, war gewiß bewundernswert. Schade nur, daß die Buhörerzahl nur gering war. Soffentlich ist trobbem die Birkung nach außen eine große. Der Berband Bollsgesundheit hat sich mit der Durchführung dieser Tagung ein großes Berdienst erworben.

Ermin Bekall. Dresben.

Die Verordnung über Berufskrankheiten und ihre Auslegung durch die Berufsgenoffen-

Seit langen Beiten ift man fich barüber einig, bag biejenigen Bernfarbeiter, welche ber Einwirfung bon regelmäßigem Ginatmen von Standmengen ansgesett find, schwere Ertrantungen der Almangsorgane, vorzeitige Juvalibität und Frühsterblichkeit auf-

Benn bie ärzifichen Sutachter alle bie geschichtliche Entwidlung und Berknüpfung swischen "bernflicher Beschäftigung" und "Krant-heit" zu wurdigen in der Lage waren, dann ware ber Begriff "Berusstemitheit" im Sinne des Gesekes schnellstens gelost, wenn nicht in der Berordnung neben den "berustlichen Lätigkeiten" auch noch zu offen Aberiluft die "Betriebe" in Spolte III bes Bergeichniffes ber Bernfelmutheilen aufgeführt wären.

Die Anfingrung ber "Beiriebe" in bem Berzeichnis ift infofern aberfinifig. als boch eine Bernfetrantheit im Ginne ber Unfallberjaherung immer nur bann als ein Unfall angesehen werden fann, wenn eine folde Krantheit burch berufliche Latigleit" in einem der "Unfulberfüherung unterliegenden Betriebe" zugezogen bootben iit.

Bas foll nun noch die Herausgreifung und die Benennung befanderer Betriebsarien? Soll benn eiwa ein "aufgeführter Betrieb" bas Rafgeblide für die Anerkennung der Entschädigung einer vorliegenden Berufstraucheit sein aber nicht etwa die Krantheit selbst welche hervorgerufen ift burch eine "bernfliche Lätigkeit"?

Sicher liegt hier ein großer Rangel an gesehlicher Rlarbeit vor. Der Geseigeber wollte aber bestimmt keinen Unterschieb und etwa ben Guifcongungsanfprech am beswillen abgelehnt wiffen, weil eine burdbernflide Zatigleit ficherausgebilbete Berufstrautheit in einem nicht in der Berordunuganfgeführten Betriebe nachgewiesen wurde. Gejeht den Fall, man würde alle Betriebsarten in der Berordnung aufführen, bleib. zu bernafichtigen, daß ein foldes Bergeichnis niemals ballftändig ist, weit eben den Betriebsarten jeden Taa nene Ramen gegeben aber bie zur Entschändigung verpflichteten Betriebe in nichtberpflichteie, das heift in solche in der Berordnung nicht aufgeführte Beiriebe umgewandelt werden fonnen. Darum wäre es mas ration, um Rigbentungen zu berhüten, die Beneumung ber Betriebe in ber Berordnung gang fehlen zu laffen. Bohin ber bis-Pajien zemen:

Die Berordung aber Nersistrantheiten mertennt in ihrem Berseichnis nuter anderm Starbfungenertrantungen, welche ent-Redistoppfroffine Ge wande fich gegen ben Impfamang fanden find barch Latin eiten in Metalichleifereien. Die Bernis-Fran Dr. Stegmens, felle Arglin, begrößte die Beruchung genoffenschaften Monnzern fich bei ihren Entscheidungen genon on Generioge, ber seinerzeit als Minister eine Acide Anfloderung bes den Bortlant bes Berzeichnisses, welches in einem Falle dahm Justikannes herbeitespfuhrt habe. Die Arbuserin fetzte fich für Bei- subrie, daß ein Eutschäusgungsaufpruch eines Schleifers einer behaltung der Kuriersreiteit in Deutschlaub ein, betweit sebach, daß Feilensubink abgelehnt wurde mit der Begründung, daß das Bergegen wirtiege Durpfefer nich fofen genng borgegengen werten zeichnis ber Berristmufpeiten unr Metallichleifereien nicht aber Feilenfabriten aufführe.

Bertiede Borfologe simfahrich ber Reform ber Kraulen. Simem Retallarbeiler kann es natürlich nicht einleuchten, baß terfolgerung wuchte Dr. Heus Kraug, Berlin, Dannah gerfollen die eine Feilenschleiterei leine Retallfolleiferei sein soll. Lediglich also, Bersicherten in Cesnude und gesandheitlich Aufmidige. Berhältnist weil wan die Feilen fabrit in dem Berzeichnis nicht

In einem anbern Falle wurde eine Brongestaublunge swa anertannt, aber trobbem ein ablehnenber Beicheib erteilt, wei Brongestampfereien nicht im Bergeichnis auf.

geführt find. Gin ebenso neuer Fall liegt bor, wonach laut Gutachten bes Chefarates einer großen Rrantenanftalt ein Chleifer total arbeits. unfahig mar wegen Staublunge und Rehlfopftuberfuloje. Auf Lunge und Rehlfopf befindet fich Steinftaub. Die argtlichen Gutachten der Uniberfitat Muniter befagten dasfelbe. Tropbem murbe ber Menten. antrag bes Schleifers mit der Begründung abgelehnt, daß die Schleiferei sich in einem Sammerwert befände und die Sammer werte nicht unter der Verorbnung ober nicht im Verzeichnis ständen, bie Schleiferei mithin fein reiner Schleifereibetrieb fet.

In biesem Schleifereibetrieb befinden sich 7 große Sandsteine in einem geschlossenen Raume und werden bort Wertzeuge, Knüppel und Blode hauptsächlich aus Ebelstahl geschliffen. Auch in biesem Falle wurde mohl die Berufstrantheit als borliegend anertannt, de Entschädigungsanspruch jedoch abgelehnt, da ber Gefetgeber sich nicht flar ausgedrudt hat. Er follte besmegen entweber alle erbent. lichen Betriebsarten im Bergeichnis aufführen ober - um es noch mal au fagen - beffer noch ein Betriebeberseichnis in ber Berorbnung überhaupt fehlen laffen, ba boch bie ber Unfallberficherung unterliegenden Betriebe bereits im § 537 ber Reichsberficherungeordnung aufgeführt finb.

Auch hier bleibt es für einen Metallarbeiter unfahlich, bag eine Schleiferei, mo Berlzeuge, Anuppel und Blode gefchliffen werben, nicht unter die Berordnung fallen foll, weil in diefer das Bor "Metallichleiferei" nicht genauer pragifiert ift. Ausschlaggebenb mat einem anberen großen Betriebe - auch nicht als felbitan. biger, gefcoffener Betrieb - untergebracht finb.

Die organisierte Metallarbeiterschaft tann fich mit berartigen Bescheiden der Berufsgenoffenschaften nicht gufrieden geben. Gie wird unter gewertichaftlicher Silfe ihren Rechtsweg geben.

Unt. Leufen

Befundheitlichkeit genoffenschaftlichen Warenbezugs

Die Fragen der Hygiene bei der Herstellung, Lagerung und Berteilung der Lebensmittel werben bon ben Konfumgenoffen schaften auf das stärtste beachtet, ohne davon in der Offentlichkeit viel Lamtam zu machen. Manche privaten Produktions und Lagerungsstätten für Lebensmittel in fragwürdigen Räumen, ber ftedten buntlen Rellern, Räumen mit wenig Conne, bielfach nicht einmal Tageslicht, genügen so gans und gar nicht ben gesundheillichen Anforderungen. Wie anders sehen dagegen die genossenicaftlichen Betriebe aus. Große Fenfter laffen bas Lageslicht boll in bie Räume fluten, so daß selbst ber entfernteste Winkel erhellt wird. In Arbeitsräumen, wo eine gewiffe Staubentwicklung nicht au bermeiben ift, finden wir Abjaugeeinrichtungen und Benito lationen modernfter Art. Auf diese Beise wird in allen Raumen für faubere und frische Luft geforgt. Für die Barenherftellung und ihre etwa weitere Berarbeitung stehen moberne technische und maschinelle Ginrichtungen sur Verfügung. Daburch wird jebe Be tubrung ber herzustellenben Waren mit bem menschlichen Rorper vermieben. Alles ist barauf abgestellt, selbst den einfachsten hygie-

nischen Forderungen Rechnung zu tragen. Das Personal in den Bädereien und Metgereien bekommt zumeift die Arbeitskleibung von der Genoffenschaft geftellt. Diese sorgt auch für die flandige Sauberung der Arbeitetleibung Dem Berfond siehen Wasch- und Baberaume zur Berfügung. Hierfür wird bon ben Konfungenossenschaften in einem Maße gesorgt, wie es ein Kleine betrieb nicht fann. In den genossenschaftlichen Warenabaabestellen wetteifern moderne, einwandfreie Ladeneinrichtungen mit den neueften technischen Silfsmitteln, die zum Bubereiten und Abpaden der Waren dienen. Das Personal wird in besonderen Kursen in ber richtigen Behandlung und Lagerung ber Baren unterrichtet Die Konsumgenoffenschaften berfügen in biefer Beziehung über fach-

nānnijā geļdjultes Berjonal.

Bufammen betrachtet, find biefes alles Ginrichtungen, bie ber Erhaltung ber menschlichen Gesundheit bienen und die Forberungen der wissenschaftlichen Hygiene erfüllen.

Eine alte Geschichte

Money Mart war ein großer Redner. Hart und icharf war bet Mang seiner Worte. Eines Tages hielt er eine große Anklagerede gegen bie Berricher

im Staate. Er muhlte bie Bergen ber Unterbrudten und Glenben auf. Sein Rame tam weit in fremde Lande. Das Bolt aber liebte und berehrte feinen großen Moneb. Doch Money ging finster einher, benn die Vornehmen und Mag-

tigen verspotieten ihn ob feiner Gertunft aus dem Bolfe. Das frak dem ftolzen Money am Herzen und er fann, wie er fich Achtung and Recht unter den Herrichern berichaffen tonnte.

Heimlich aber hatten die Großen Angft vor feinem Ginflut und fie berieten, wie fie das Bolt feindselig gegen ihn ftimmen konnten Sedes Sahr veranftalteten bie Bornehmen in ben Balaften bet Samptstadt ein Narrenfest. Der Angesehenste wurde zum Narren tonig ernannt. Schon lange borber ruftete man fur bas prunte

Die Großen fagen wieder einmal beisammen, zu beratschlagen was zu tun fei. Und fie faßten den Beschluß, Money Mart bie habt Shre anzutun und ihm die Narrenkrone zu übergeben. Man schidte Boten, die ihn freundlich stimmen sollten. Demitis

neigten fie fich bor feiner Große und umfchmeichelten ibn. Da wich die tiefe Bitterleit in Money einer stillen Genughung Aber er fdwor fich, feinen Plat unter den Bornehmen boll und gans

zu erobern. Sie luden ihn ein, am Feste teilzunehmen. Da verge Raneh, daß er ein Führer des Bolles war, und fein Chrgeis trieb ihn in die Falle. Das Bolf litt Rot, doch unbekummert feierten die Reichen mit großer Bracht das Fest. Money Nart ließ sich die Narrelle frone auf das Saupt bruden. Seine Feinde jubelten ihm zu und freuten fich, daß fie ihn überlifttet batten. Er hat feinen Blat unter den Großen besommen, aber mit

feiner Macht im Bolle war es vorbei. Martha Errleben

Anoipe und Meer

Bir erfreuen uns der Anofpen des Frühlings und erbliden in jeder einzelnen Knoppe das große Beligejet, das ba nach Leben, nach wachsendem, ewig sich erneuernden Leben brängt.

Und dann erbliden wir an den Ruffen das Reer, am Bufe bet Berge bliden wir hinauf zu den Höhen, und das Große, Erhabent fest fich in und in ichaffende Liebe gum Kleinen um.

Alles ift Eines. Ob du das einzelne fiehst oder das Große. ob bu ben Menichen ober die Maffe erblidft: ein Gefet tragt alles Leben ift Bindung, und Lebensgroße ift dann, wenn jeder und alle und alles berbunden ift zu einem.

Arbeit nur für das Singelleben, für Brot, für Beib und Rind, ift gegen das Beltgejet Arbeit foll Dienft fein am Gwien. Bindenden, Ginen, und das große Gemeinsame foll fich spiegela anch im fleinsten und bescheinenften Gingeljein Dann tragt lebet die Belt, und die Belt ist erhaben durch alle einzelnen.

Dr. Guftab Coffmant

Drud und Berlag Berlagsgesellschaft des Deutschen Metallanden Berbandes, Stutigart, Roteftrage 16